

Förderverein Montessori Ammersee e.V.
Montessori Kinderhaus Inning
Landsberger Str. 2, 82266 Inning a. Ammersee
Telefon 0 8143 – 9910310
Telefax 0 8143 – 9910329
verein@montessori-inning.de

Montessori Kinderhaus Inning

Pädagogisches Konzept



03.04.2025

Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Arbeit zeigen.

Dieses aktuelle Konzept ist als Rahmen zu verstehen, in dem wir uns bewegen.

Es soll den Eltern und allen, die mit uns zusammenarbeiten, Informationen und Anhaltspunkte geben, um den Kindern gemeinsam eine bestmögliche Begleitung, Zufriedenheit und Sicherheit zu ermöglichen.

Das Konzept wird stets auf die Bedürfnisse der Kinder und die aktuellen Umstände im Kinderhaus angepasst und gibt einen grundlegenden Einblick in die Montessori Pädagogik.

Nadja Stolbova

für das Kinderhaus-Team

Inhaltsverzeichnis

0. Unsere Vision.....	5
1. Montessori Inning - der Förderverein (Träger)	5
2. Vorstellung der Einrichtung.....	6
2.1 Lage der Einrichtung	6
2.2 Geschichte des Montessori Kinderhauses	7
2.3 Raumgestaltung	7
2.4 Außengelände	11
2.5 Kinder	12
2.6 Allgemeine Regelung	12
2.6.1 Öffnungszeiten	12
2.6.2 Bring- und Abholzeiten	12
2.6.3 Kernzeitregelung.....	13
2.6.4 Schließzeiten	13
2.6.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	13
2.6.6 Meldepflichtige Krankheiten.....	13
2.6.7 Versicherung und Haftung	14
3. Vorstellung des Teams und Zusammenarbeit im Team	14
4. Pädagogisches Leitbild	15
4.1 Das Bild des Kindes.....	15
4.2 Das Bild des Erwachsenen	16
4.3 Die vorbereitete Umgebung nach Maria Montessori	17
4.4 Leitziele der Einrichtung	21
4.5 Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit	22
4.5.1 Übungen des praktischen Lebens und Bewegungserziehung.....	22
4.5.2 Sinnesbereich	23
4.5.3 Sprachentwicklung und bilinguale Erziehung.....	24
4.5.4 Mathematik.....	25
4.5.5 Kultur	26
4.5.6 Tagesablauf	37
4.5.7 Partizipation der Kinder.....	46
4.5.8 Rechtliche Rahmenbedingungen	47
4.5.9 Feste und Feiern im Jahreskreis	48
4.5.10 Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept	48
4.5.11 Das Eingewöhnungskonzept	49
4.5.12 Inklusion.....	50

4.5.13 Übergang in die Montessori Schule	50
4.5.14 Beschwerdeweg-Verfahren bei Kindern.....	51
4.5.15 Kinderschutz gemäß SGB VIII	51
5. Elternarbeit.....	52
5.1 Grundverständnis des Miteinanders	52
5.2 Elternmitwirkung.....	53
5.3 Aufnahmeverfahren	55
5.4 Kommunikation zwischen Eltern und Pädagogischem Personal.....	56
5.5 Obligatorische Elternabende.....	56
6. Die Einrichtung als Ausbildungsstätte	57
7. Hygieneplan.....	58
8. Organisatorisches	58
8.1 Aufnahmeverfahren	58
8.2 Kinderhausbeiträge	59
9. Qualitätssicherung.....	60
9.1 Beschwerdemanagement	60
9.2. Konfliktkompass.....	60
9.3 Elternbefragungen.....	60
9.4 Konzeptentwicklung	60
9.5 Die Sicherung der Qualität im Kinderhaus	61
10. Team und Mitarbeiterorganisation der Einrichtung.....	61
10.1 Die Kinderhausleitung und das pädagogische Team.....	61
10.2 Besprechungsstruktur	62
10.2.1 Früh-Team.....	62
10.2.2 "Dienstags-Team"	62
10.2.3 Leitungsteam.....	62
10.2.4 „Jour Fixe“ Verwaltung Kinderhaus	63
10.2.5 Pädagogische Tage	63
10.2.6 Mitarbeitergespräche.....	63
10.2.7 Teamtage.....	63
10.2.8 Supervision	63
10.2.9 Kollegiale Beratung	63
10.3 Qualifikationen, Fortbildungen, Spezialkenntnisse.....	63
10.4 Vernetzung.....	64
11. Anlagen	65
Impressum	65

0. Unsere Vision

Unsere Vision ist das Angebot eines durchgängigen Bildungskonzeptes der vier Entwicklungsstufen nach Maria Montessori vom Kinderhaus bis zum Abitur.

Mit der Eröffnung des Kinderhauses 2013 kommen wir diesem Ziel einen Schritt näher, da die Arbeit des Kindes im Kinderhausalter eine wunderbare Basis für weiteres Lernen, Forschen und Entwickeln in der Schule bildet.

Maria Montessori hatte das Ziel, eigenständige, selbstbestimmte und friedliche Menschen zu erziehen. Der Erzieher ist dabei der Begleiter des Kindes, der es auf seinem Weg geleitet und seine Entwicklung optimal unterstützt. Dieses Ziel verfolgt auch der Förderverein Montessori Ammersee e.V.

Selbstverständlich realisieren wir dieses Ziel auf der Basis der gesetzlichen Bestimmungen:

- des Bayrischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und
- des Kinder- und Jugendhilfegesetzes

„Der Frieden ist ein Ziel, das nur durch Übereinkunft erreicht werden kann, und es sind zwei Wege, die zu dieser friedentiftenden Union führen. Einer ist die unmittelbare Anstrengung, die Konflikte ohne Gewalt zu lösen, d. h. Kriege zu vermeiden; der andere besteht in der Anstrengung auf lange Sicht, einen stabilen Frieden unter den Menschen aufzubauen. Konflikte zu vermeiden ist Werk der Politik; den Frieden aufzubauen ist Werk der Erziehung.“

Zitat von Maria Montessori

1. Montessori Inning - der Förderverein (Träger)

Der eingetragene gemeinnützige Verein „Förderverein Montessori-Schule Ammersee e.V.“, 2015 in „Förderverein Montessori Ammersee e.V.“ umbenannt, wurde auf Initiative von Eltern gegründet. Die meisten Mitglieder des Vereins sind Eltern der Schul- und Kinderhauskinder. Wichtige Entscheidungen werden in einer Mitgliederversammlung durch Mehrheitsbeschluss getroffen. Die Mitgliederversammlung wählt den Aufsichtsrat, der den Vorstand einsetzt. Seit 2015 leiten zwei hauptamtliche Vorstände die Einrichtung, die die Geschäftsführung bzw. die Schulleitung ausüben. Im Leitungsteam koordinieren die Vorstände zusammen mit den Stufenleitungen die Arbeit:

- Kinderhaus (3 - 6-jährige Kinder)
- Primarstufe 1 (6 - 9-jährige Kinder, 1. bis 3. Jahrgangsstufe)
- Primarstufe 2 (9 - 12-jährige Kinder, 4. bis 6. Jahrgangsstufe)
- Sekundarstufe 1 (12 - 16-jährige Jugendliche, 7. bis 10. Jahrgangsstufe)
- MoNaMi (Montessori Nachmittag mit Betreuung, Essen und Kursen für die 6- bis 16-jährigen Kinder und Jugendlichen in der OGTS)

Aufgrund der staatlichen Anerkennung des Kinderhauses erhalten wir eine kindbezogene Förderung, die vom Freistaat Bayern und der zuständigen Kommune getragen wird. Zusammen mit den Einnahmen aus Elternbeiträgen werden die anfallenden Aufwendungen für Personal, Pacht, Nebenkosten, Material, Einrichtungsgegenstände oder anfallende Reparaturen finanziert. Zur Unterstützung des Kinderhauses und zur aktiven Einflussnahme auf den Kinderhausbetrieb sind die Eltern in der Regel Mitglied im Trägerverein. Ohne die aktive Mitarbeit im Trägerverein könnte das Kinderhaus nicht bestehen.

2. Vorstellung der Einrichtung

Heute betreut der Förderverein Montessori Ammersee e.V. ca. 290 Kinder im Alter von 3 bis 16 Jahren. Die Schule ist im alten Inninger Schulhaus und im 2011 fertiggestellten Neubau untergebracht. Das Kinderhaus befindet sich seit 2022 im eigenen Neubau.



Abbildung 1: Schule



Abbildung 2: Kinderhaus

2.1 Lage der Einrichtung

Inning am Ammersee ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Starnberg und liegt zwischen dem Ostufer des Ammersees und dem Wörthsee.

Durch die Nähe zu München ist die Gemeinde Inning ein interessanter Wohnort für junge Familien, zudem die Gemeinde ein reichhaltiges Angebot bietet, nicht zuletzt durch unsere Einrichtung.

Unsere Einrichtung liegt im Zentrum von Inning und in der Nähe des Ammersees. Verkehrstechnisch sind wir sehr gut an die A96 angebunden und auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

2.2 Geschichte des Montessori Kinderhauses

Gegründet wurde die Montessori-Schule 1988 als Elterninitiative. Das erste Klassenzimmer siedelte sich in der Beamtenfachschole in Herrsching an. 1989 zog die Schule nach Breitbrunn ins ehemalige Dorf-Schulhaus, das mit viel Elternhilfe hübsch hergerichtet wurde. 1999 wurde mit vereinten Kräften der Umzug nach Inning in das neu renovierte Schulhaus gemeistert.

2003 beschloss die Schulkonferenz die Einführung der Jahrgangsmischung. Ab September gab es vier jahrgangsgemischte Klassen 1 bis 4.

2006 wurde die weiterführende Schule genehmigt, und eine Klasse startete mit der Jahrgangsmischung 3 bis 5. Außerdem begann die offene Ganztagschule, die „MoNaMi“. 2011 konnte die erste 9. Jahrgangsstufe erfolgreich die Prüfung zum Qualifizierenden Hauptschulabschluss an der Herrschinger Mittelschule ablegen. 2012 schloss die erste 10. Klasse mit der Mittleren Reife ab.

Im Jahr 2013 wurde das Kinderhaus im Schulgebäude für 22 Kinder eröffnet und im März 2022 mit einer zweiten Gruppe im neuen Kinderhausgebäude für insgesamt 50 Kinder erweitert.



Abbildung 3: Neubau Kinderhaus mit Blick Richtung Westen

2.3 Raumgestaltung

Die Räume sind so vorbereitet, dass Kinder eine optimale Arbeitsatmosphäre vorfinden. Dies unterstützt das selbstständige Arbeiten der Kinder, Maria Montessori nennt dies die „vorbereitete Umgebung.“

Durch die Gestaltung der äußeren Ordnung wird dem Kind die Bildung einer klaren inneren Orientierung ermöglicht.

Das Kinderhaus hat folgende Räume zur Verfügung:

- zwei Gruppenräume, die mit den Montessori-Materialien ausgestattet sind



- zwei Nebenräume mit echten Kinderküchen, die mit den Gruppenräumen verbunden sind



- sanitäre Anlagen, die die Entwicklung der Selbstständigkeit des Kindes fördern



- Empfangsraum, der mit dem Essensbereich verbunden ist und für Multifunktionszwecke benutzt wird





- Bewegungsraum, der die wichtigen koordinativen Fähigkeiten schult und auch als Schlafraum benutzt wird



- Therapieraum für verschiedene individuelle und Kleingruppenaktivitäten



- gestalteter Außenbereich, den die Kinder mitpflegen und der einen wichtigen Teil der vorbereiteten Umgebung darstellt



- Teamzimmer für die Mitarbeitenden, wo die Teamgespräche und Pausen stattfinden
- Leitungs-/ Gesprächsraum, der auch Raum für Eltern- und Mitarbeitergespräche bietet
- Aufwärmküche mit Lagerraum

Musikraum, Bibliothek und weitere Schulräume können je nach Verfügbarkeit für verschiedene Zwecke genutzt werden.





2.4 Außengelände

Das Außengelände ist so gestaltet, dass die Entwicklung der Kinder in jeder Hinsicht gefördert wird:

- Gartenbereich für heimische Nutzpflanzen und Kräuter, um die Bedürfnisse und Entwicklung von Pflanzen kennenzulernen
- Heimische Obstbäume, Blumen und Beerensträucher
- gepflasterter Arbeitsbereich für Teppiche und Tische
- Ruhebereich mit Sonnenliegen

Ergänzend:

- Kletter- und Bewegungsbereich, wo die Kinder klettern, rutschen, balancieren, Bewegungsspiele etc. machen können
- Sandkasten und Spielgeräte zur zusätzlichen fein- und grobmotorischen Entwicklungsförderung und Forschung

Wir gehen davon aus, dass weitere Bewegungs- und Naturerfahrungen von den Eltern im privaten Umfeld ermöglicht werden.





2.5 Kinder

Es gibt zwei alters- und geschlechtsgemischte Gruppen von jeweils maximal 25 3- bis sechs+- jährigen Kindern. Davon können einzelne Plätze mit Integrationskindern belegt werden.

Die Altersmischung innerhalb der Gruppen bietet eine Vielzahl an sozialen Ressourcen und macht die Vielfältigkeit unserer Gesellschaft für Kinder deutlich.

Wenn der Betreuungsschlüssel es zulässt, dürfen Kinder ab 2,5 Jahren aufgenommen werden, die innerhalb der nächsten Monate drei Jahre alt werden. Dabei achten wir darauf, dass der Entwicklungsstand des Kindes und seine individuellen Bedürfnisse im Kinderhaus erfüllt werden können.

2.6 Allgemeine Regelung

2.6.1 Öffnungszeiten

Die derzeitigen Öffnungszeiten richten sich nach dem momentanen Bedarf und sind wie folgt festgelegt:

Montag bis Donnerstag: 8:00 Uhr - 16:30 Uhr

Freitag: 8:00 Uhr - 15:00 Uhr

Das Kinderhausjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August.

2.6.2 Bring- und Abholzeiten

Die tägliche Bringzeit ist von 8:00 Uhr bis spätestens 8:15 Uhr.

Die möglichen Abholzeiten sind wie folgt:

Abholzeit 1: 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr

Abholzeit 2: 14:45 Uhr bis 15:00 Uhr

Abholzeit 3: 16:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Die Übergabe findet am Gartentor statt.

Die Betreuungszeiten können nach Bedarf individuell gebucht werden. Dabei ist die pädagogische Kernzeit, zu der alle Kinder anwesend sind, zu beachten. Die Beiträge gestalten sich je nach Alter des Kindes und Stundenzahl.

Eine detaillierte Gebührenordnung dazu ist im Anhang zu finden.

2.6.3 Kernzeitregelung

Die im Gesetz vorgeschriebene pädagogische Kernzeit ist täglich von 8:15 Uhr bis 12:15 Uhr. In dieser Zeit findet die „Freie Arbeit“ nach Maria Montessori und ein Kreis statt. Um diese Arbeit nicht zu stören und um den Kindern die gleichen Startbedingungen zu ermöglichen, ist es wichtig, dass die Kinder vorher gut angekommen sind (keine Bringzeit mehr).

2.6.4 Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist an ca. 30 Arbeitstagen pro Kalenderjahr geschlossen. Diese Schließtage werden jedes Jahr gemeinsam mit dem Team und dem Elternbeirat festgelegt.

Legende der Schließzeiten:

- ★ 2 Wochen in den Weihnachtsferien
- ★ 1 Woche in den Osterferien, meist die 2. Woche
- ★ 1 Woche in den Pfingstferien, meist die 2. Woche
- ★ 3 Wochen (die letzten 3 vollen Wochen) in den Sommerferien

Zusätzlich kann die Einrichtung bis 5 Tage im Jahr für Teamtage geschlossen werden.

2.6.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Wir legen großen Wert auf Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit.

Alle Mitarbeitenden sind nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt. Die Belehrung wird einmal jährlich aufgefrischt.

In unserer Einrichtung gibt es eine interne Sicherheitsbeauftragte, die regelmäßig unser Kinderhaus und die Außenanlagen auf mögliche Gefahrenquellen kontrolliert. Ein externer Sicherheitsberater und Brandschutzbeauftragter ist für Schule und Kinderhaus gemeinsam tätig.

Alle Hygienemaßnahmen sind in einem Hygieneplan schriftlich und für alle einsehbar festgehalten. Neue Mitarbeitende werden mit dem Hygieneplan vertraut gemacht. In unserem Team sind alle Mitarbeitenden als Ersthelfer ausgebildet. Diese Ausbildung wird zweijährig aufgefrischt.

2.6.6 Meldepflichtige Krankheiten

Erkrankt ein Kind oder Mitarbeiter an einer meldepflichtigen Krankheit, muss diese Erkrankung sofort an die Leitung per E-Mail (kinderhaus@montessori-inning.de) oder per Telefon (08143 - 999 5612 von 7:15 bis 8:00 Uhr) gemeldet werden.

Bei Übergabegesprächen oder per E-Mail werden alle Eltern informiert, welche Krankheitsfälle gerade aktuell sind.

Alle Eltern erhalten bei der Aufnahme des Kindes ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß §34 Abs. 5 S.2 Infektionsschutzgesetz).

2.6.7 Versicherung und Haftung

Alle Kinder sind für die Zeit des Kinderhausaufenthaltes sowie auf dem Weg zum und vom Kinderhaus in der gesetzlichen kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) versichert. Ein Wegeunfall muss seitens der Eltern sofort gemeldet werden, damit die Einrichtung die Unfallmeldung weiterreichen kann.

3. Vorstellung des Teams und Zusammenarbeit im Team



Abb. 4: Team Montessori Kinderhaus Inning (unvollständig)

Im Kinderhaus arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen mit Ausbildung in der Montessori-Pädagogik, vorzugsweise mit dem Diplom der „Association Montessori International“ (AMI). AMI wurde 1929 von Maria Montessori gegründet.

Das Team besteht aus:

- einer Erzieherin, AMI-Trainerin, als Kinderhausleitung
- einem Erzieher mit internationaler AMI Montessori Ausbildung
- einer deutschsprachigen Erzieherin in der AMI Montessori Ausbildung
- einer deutschsprachigen Erzieherin
- einer deutschsprachigen pädagogischen Ergänzungskraft mit AMI Montessori-Ausbildung
- einer deutschsprachigen pädagogischen Ergänzungskraft in der AMI Montessori-Ausbildung
- zwei englischsprachigen pädagogischen Ergänzungskräften mit AMI-Diplom
- einer englischsprachigen pädagogischen Hilfskraft mit Montessori-Diplom
- einer Verwaltungskraft
- einer Hauswirtschaftskraft
- einem Hausmeister
- einem Hund als Co-Pädagogen mit Therapiehund Ausbildung
- zwei Schildkröten ohne Ausbildung

4. Pädagogisches Leitbild

4.1 Das Bild des Kindes

Maria Montessoris Haltung Kindern gegenüber zeichnet sich durch tiefe Achtung, Liebe und echtes Verständnis aus. Jedes Kind trägt einen inneren Bauplan der Seele und vorbestimmte Richtlinien für seine Entwicklung bereits in sich. Dieser innere Plan ist abhängig von Genen, individuellen neurobiologischen Prozessen und dem Umfeld des Kindes und enthält alle Informationen, die für die Entfaltung der Potentiale des Kindes von Bedeutung sind, z.B. für die Entwicklung von Bewegung oder Sprache.

Uns ist es deshalb wichtig, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu achten und jedem Kind seinen ganz persönlichen Weg zum Erlernen bestimmter Fähigkeiten zuzugestehen. Kinder sollen nicht durch die Erziehung dahin gebracht werden, dass sie sich zu Persönlichkeiten nach den Vorstellungen der Erwachsenen entwickeln. Der Auftrag der Erziehung kann nach Maria Montessori in dem Satz „Hilf mir, es selbst zu tun“ zusammengefasst werden. Das Kind wird dort unterstützt, wo es gerade steht. Der Entwicklungsprozess wird allein vom Kind geleistet, aber es benötigt hierfür die geeigneten Rahmenbedingungen und die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Diese Rahmenbedingungen müssen einem anderen zentralen Punkt in Maria Montessoris Menschenbild gerecht werden: Sie sieht den Menschen immer in seiner Ganzheit von Körper, Geist und Seele. Kein Bereich kann sich ohne den anderen entwickeln. Geistiges Wachstum ist immer auch an die Bewegungsentwicklung und die Entwicklung und Vervollkommnung der Sinneswahrnehmung sowie an die psychische Entwicklung gebunden. Je geübter unser Bewegungsapparat, je vollkommener unsere Sinneswahrnehmung ausgebildet ist und je mehr unsere Psyche im Gleichgewicht ist, umso leichter vermag der Intellekt zu erkennen und das Erkannte umzusetzen. Wir wollen deshalb Kinder in ihrer Ganzheit wahrnehmen und ihnen mit Respekt vor dem, was bereits in ihnen angelegt ist, begegnen. Im Kinderhaus bieten wir Kindern die Möglichkeit, sich körperlich, geistig und seelisch zu entfalten. Erziehung verstehen wir als unterstützendes Mitgehen auf dem Weg des Kindes zu sich selbst.





4.2 Das Bild des Erwachsenen

Das pädagogische Team begleitet die Kinder liebevoll, kompetent und mit großer Achtsamkeit und bildet somit die Basis des Montessori Kinderhauses. Die Bedürfnisse der Kinder und deren individuelle Entwicklung stehen im Mittelpunkt des täglichen Miteinanders.

Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, um zu wachsen und Entwicklung geschehen zu lassen; somit ist unsere Pädagogik immer auch angepasst an die momentane Situation in den Gruppen und an das, was die Kinder täglich in unser Haus einbringen.

Die Mitglieder des Teams gehen im Kinderhausalltag auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Wärme und Geborgenheit ein und erfüllen diese so weit wie möglich. Im Vordergrund steht die Achtsamkeit der Pädagogen und die Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Diese pädagogische Grundhaltung ermöglicht es dem Team, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Um kindgerechte Entwicklungsprozesse zu ermöglichen, müssen weitere Voraussetzungen gegeben sein:

- nichtdirektive Begleitung, d.h. Hilfestellung dort bieten, wo sie notwendig und gewünscht ist (z.B. bei der Einführung in den Umgang mit Materialien), jedoch keine Lösungen vorwegnehmen
- Verantwortung übernehmen für das Einhalten von Regeln und Grenzen
- präsent sein, ohne das Kind zu bevormunden, zu manipulieren oder seinen Ideen vorzugreifen
- Strukturen schaffen, die dem Kind Sicherheit bieten und es ihm ermöglichen, sich selbstständig und frei zu entfalten (z.B. vorbereitete Umgebung, Tagesstruktur)
- Material, das dem Bedürfnis der Kinder entspricht, gestalten
- die Voraussetzungen für einen achtsamen Umgang ermöglichen



4.3 Die vorbereitete Umgebung nach Maria Montessori

Wir sehen es als Erziehungsaufgabe an, die Umwelt des Kindes so zu gestalten, dass von ihr, entsprechend den sensiblen Phasen des Kindes, optimale Lern- und Wachstumsanreize ausgehen, die der ganzheitlichen Entfaltung des Kindes dienen. Maria Montessori spricht von der „vorbereiteten Umgebung“.

Zur vorbereiteten Umgebung gehören sowohl die Architektur, die Ausstattung der einzelnen Räume mit Möbeln und Gegenständen als auch die Pädagogen. Die vorbereitete Umgebung des Kinderhauses bietet vielfältige Anregungen zu den verschiedensten Aktivitäten. Sie ist gleichzeitig klar, durchschaubar und konzentrationsfördernd und sie regt die Kinder zu selbstbestimmtem Handeln an. Dies dient der sicheren Orientierung der Kinder. Die äußere Ordnung trägt mit zur inneren Ordnung sowie zur Konzentration bei.



Im Fokus der vorbereiteten Umgebung steht das Montessori-Material. Jedes Material ist nur einmal vorhanden, wodurch sein Wert gesteigert ist. Dies trägt auch zum sozialen Lernen bei, da die Kinder sich absprechen müssen. Großer Wert wird auf den sorgsamen Umgang mit den Materialien gelegt. Alle Materialien sind formschön, ansprechend und farblich abgestimmt. Die farbliche Gestaltung ist gleichzeitig Leitlinie für das Kind, da die Farben auch für ein bestimmtes Ordnungsprinzip stehen. Sie sind so gewählt, dass sie die ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützen. Die von Maria Montessori entwickelten Lernmaterialien lassen sich wie folgt aufgliedern:

- Materialien zu den Übungen des praktischen Lebens



- Sinnesmaterialien





- Sprachmaterialien (Deutsch und Englisch)



- Mathematikmaterialien



- Materialien für die Kultur (zeigen Zusammenhänge in unserer Welt durch Verbindungen in Kunst, Naturwissenschaft und Ökologie, Botanik, Zoologie, Geschichte, Geographie, Musik, Physik und Chemie)





Das Montessori-Material hat die Aufgabe, dem Kind den Weg vom Begreifen zum Verstehen, vom Konkreten zum Abstrakten zu zeigen.

Die Ordnung und Struktur eines jeden Materials helfen dem Kind, Ideen zu ordnen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen.

Das Material zeichnet sich durch Einfachheit und durch einen klar begrenzten Lernschritt aus. Die einzelnen Materialien beinhalten außerdem verschiedene Schwierigkeitsstufen und unterschiedliche Variationen, die das Interesse des Kindes wecken.

Alle Materialien beinhalten eine Fehlerkontrolle. Sie führt das Kind ganz ohne direktes Eingreifen eines Erwachsenen zum sorgfältigen selbstständigen und konzentrierten Arbeiten.

4.4 Leitziele der Einrichtung

Die Zeit, die ein Kind bei uns im Kinderhaus verbringt, gehört nach Maria Montessori zu den Zeiten der erhöhten Aufnahme- und Lernbereitschaft. Sie erfordert von den Pädagogen besondere Aufmerksamkeit. In Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir die Entwicklung des Kindes ganzheitlich unterstützen.

Unser Ziel ist es, den Kindern zu helfen, sich zunehmend selbstständig in der Welt zu rechtzufinden und sich wohlfühlen, das eigene Entwicklungspotenzial maximal zu entfalten und sich an die heutige Zeit und die Kultur des Landes anzupassen.

Unser Kinderhaus legt ein Fundament für die Montessori Schule und für selbstbewusstes und selbstbestimmendes Leben.



4.5 Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

Der situationsorientierte Ansatz liegt im Grund unserer Arbeit mit den Kindern. Beim Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern im Kinderhaus. Alltagssituationen, die für die Kinder wichtig erscheinen, greifen wir auf und fügen diese in unsere Planung ein. Das können sowohl positive als auch negative Erfahrungen sein.

Durch die Alltags- und Lebensweltorientierung wird den Kindern ein Lernen in "realen Situationen" ermöglicht. Wir als pädagogische Kräfte greifen dabei auf die Lust der Kinder am Lernen und Verstehen zu. Wir begleiten sie auf dieser Entdeckungsreise.

4.5.1 Übungen des praktischen Lebens und Bewegungserziehung

Die freie Wahl der Bewegung ist eines der Grundrechte des Kindes und Motor seiner gesamten Entwicklung. Bewegung und Psyche stehen in einem untrennbaren Wechselverhältnis. Montessori macht nachdrücklich darauf aufmerksam, dass dieses Ineinander und Zueinander von körperlicher Bewegungsmöglichkeit und psychischem Wohlbefinden ganz wesentlich ist für den Aufbau einer stabilen Persönlichkeit. Bewegung ist somit zentral für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Im Kinderhaus bieten wir Kindern deshalb viel Raum für Bewegung, die auch bei den verschiedensten Angeboten mit dem Material integriert ist.

Die Übungen des praktischen Lebens ermöglichen dem Kind, selbstständig zu werden. Das Kind übt dabei, eine Tätigkeit bis zum Ende zu führen und sein Material an den vorgegebenen Platz wieder aufzuräumen. Es lernt, die eigene Person, die Umgebung und die Gemeinschaft zu pflegen. Zu diesen Übungen zählt z.B. den Tisch decken, Geschirr spülen oder zusammenkehren.

Die Kinder lernen durch bewusste Bewegung in den Räumen ihre motorischen Abläufe zu kontrollieren und zu verfeinern. Unser tägliches Handeln als Erwachsene gibt den Kindern ein Vorbild. Dazu gehören z.B. Gehen im Raum, Tragen von Gegenständen, achtsamer Umgang und Wertschätzung der vorbereiteten Umgebung.

Als fester Bestandteil der vorbereiteten Umgebung dient die Linie im Eingangsbereich als Material zur Bewegungskoordination, Körperhaltung, Balance und Aufbau der Muskulatur.



Unser Turnraum bietet eine Erweiterung der vorbereiteten Umgebung für grobmotorische Körperübungen.

Während der Kreiszeit finden Rhythmusspiele (Klatsch- und Koordinationsspiele) statt, die durch antizipatorisches Verhalten das Rhythmusgefühl entwickeln und fördern.

Auch der Außenbereich zählt zur vorbereiteten Umgebung und ist für alle Kinder zugänglich. Hierzu gehören der Obstgarten, Klettermöglichkeiten und der Tierbereich. All diese Bereiche bieten bewegungsintensive Aktivitäten.

4.5.2 Sinnesbereich

Jedes Kind nimmt alles durch seine Sinne auf. Daher hat Maria Montessori das Sinnesmaterial entwickelt. Alle sechs Sinne werden dadurch weiterentwickelt und verfeinert.

Das Sinnesmaterial ermöglicht dem Kind, die Eigenschaften der Dinge gezielt wahrzunehmen. Jede Eigenschaft wird erst durch die Sinne begriffen, benannt und geordnet. Um das Kind in seiner Selbstständigkeit zu unterstützen, ist bei dem Material eine Fehlerkontrolle zu finden.

„Da die Sinne die Erforscher der Umgebung sind, öffnen sie den Weg zum Wissen. Das Material zur Erziehung der Sinne wird wie eine Art Schlüssel angeboten, der die Tür zur Erforschung der äußeren Dinge öffnet; wie ein Licht, das mehr Dinge und mehr Einzelheiten erkennen lässt, die im Dunkeln (im ungebildeten Zustand) nicht gesehen werden können.“

Zitat von Maria Montessori

4.5.3 Sprachentwicklung und bilinguale Erziehung

Kinder erwerben die Sprache ganz unbewusst in den ersten drei Jahren. Im Kinderhaus lernen sie die Feinheiten und die Regeln der gesprochenen Sprache, auch das Schreiben und das Lesen. Die Sprache ist der Schlüssel zu selbstständigem Lernen und Erforschen, Freiheit, Denken, zum Ausdruck der eigenen Gefühle sowie zum Nachvollziehen der Gefühle der anderen.

Wichtiges Anliegen ist es, den Kindern bei der Entwicklung ihrer sprachlichen und mündlichen Fähigkeiten begleitend zur Seite zu stehen. Dabei wird auf die Entwicklung der zusammenhängenden Rede, der Erweiterung des Wortschatzes und des phonetisch und grammatikalisch richtigen Sprechens der Schwerpunkt gelegt.

In unserem Kinderhaus gibt es von Maria Montessori entwickelte Materialien. Sie unterstützen beispielsweise die Verfeinerung der leichten Hand und den dreiseitigen Griff, damit das Kind Schreiben lernen kann oder das Bewusstsein für Laute, Reime, Syntax usw. Die Sprache wird auch in alltäglichen Situationen bewusst eingesetzt. Bücher sind ständige Begleiter der Kinder. Damit die Kinder einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit Büchern erlernen, befindet sich in unserer Literaturecke stets eine Auswahl an Büchern, die sich an aktuellen Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder, den Jahreszeiten und unseren Projekten orientieren. Um Literacy und die Sprache für die Kinder begreifbar zu machen, ergänzen Fingerspiele, Reime, Lieder, Geschichten, Hörspiele und Musik-CDs die Literacy Erziehung und wecken die Lust an der Sprache und am Ausdruck.

Das Erzählen und Vorlesen von Geschichten regt die Kinder dazu an, ihre eigenen Geschichten zu erzählen, was ein hohes Maß an Konzentrationsfähigkeit erfordert. Die Kinder werden angeregt, sich sprachlich in verschiedenen sozialen Situationen auszudrücken. In Konfliktsituationen lernen die Kinder die richtigen Worte zu benutzen, im Kreis lernen sie vor der Gruppe zu reden. Sie schreiben Danke-Karten oder Briefe an andere Kinder.

Zur Sprache gehören auch die Körpersprache und die Kunst. Kinder drücken ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse oft durch künstlerisches Handeln aus. Daher werden als Teil unserer vorbereiteten Umgebung verschiedene Materialien zum Gestalten angeboten.

Das Kinderhaus bietet Englisch als Fremdsprache an und arbeitet nach dem Prinzip der Immersion: Jeweils eine Person = eine Sprache.

Da die Kinder sich in der sensiblen Phase für Sprache befinden, nutzen wir die besondere Fähigkeit, Sprachen zu erlernen und bieten zweisprachige Erziehung als natürlichen Teil der Umgebung an, damit die Kinder die zweite Sprache ähnlich wie ihre Muttersprache aufsaugen können. Teil des pädagogischen Teams sind daher

drei Pädagogische Kräfte, pro Gruppe min. einer, die mit den Kindern ausschließlich Englisch sprechen.

Im Kinderhaus gibt es alle geschriebenen Materialien in Deutsch und in Englisch, wodurch die Kinder die Möglichkeit haben, sich die Sprache in Wort und Schrift anzueignen.

Durch die gesprochene Sprache der Pädagogen absorbieren die Kinder zusätzlich alltägliche Konversationen und verstehen nach kurzer Zeit alltagsübliche Zusammenhänge in der Fremdsprache.

4.5.4 Mathematik

Mathematik ist überall zu finden und Teil des menschlichen Geistes.

Wir bieten viele verschiedene mathematische Erfahrungen sowohl durch Alltagserfahrungen als auch durch Interaktionen mit den Montessori-Materialien.

Die Grundlagen für logisches Denken werden bereits bei den Übungen des praktischen Lebens angelegt, bei denen sich die Kinder längere Abläufe in bestimmter Reihenfolge merken.

Zum Beispiel: Löffeln und Schütt- und Gießübungen ermöglichen dem Kind die ersten Erfahrungen, die Mengen zusammenzugeben (Addition), wegzugeben (Subtraktion), auf mehrere Gefäße in gleichen Mengen aufzuteilen (Division) und gleiche Mengen zusammenzugeben (Multiplikation).

Im Kinderhaus wird der mathematische Geist auch durch das Sinnesmaterial angesprochen. Die Übungen mit den Sinnesmaterialien bilden die Grundlage für den Aufbau des abstrakten Denkens anhand konkreter Materialien. Die Kinder hantieren spielerisch mit Materialien, die mathematische Formeln enthalten und legen dabei ein grundlegendes Verständnis für das spätere Lernen in der Schule an. Verschiedene Sinnesspiele zielen indirekt z.B. auf lineares Zählen, Verständnis von Gleichheit und Dezimalsystem.

Die vielseitigen Sinnesentdeckungen mit den geometrischen Formen und Körpern durch Sehen und Fühlen vermitteln ein tiefes Vorstellungsvermögen und Begreifen von Geometrie und räumlichem Denken.

Die Kinder lernen erst durch konkrete, später immer abstraktere Materialien den Umgang mit Menge und Zahl, das Dezimalsystem, das lineare Zählen, die vier Rechenarten und das Bruchrechnen kennen. Das Kind wird ohne Druck und ohne Zwang in die Welt der Mathematik eingeführt. So entdeckt es mathematische Konzepte mit Interesse und Begeisterung. Im Alltag benutzen die Kinder das erlernte Wissen beispielsweise beim Nachmessen der beliebtesten Tiere, bei der Seitensuche im Buch, beim Altersvergleich zwischen Freunden oder auch beim fairen Verteilen eines selbstgeschnittenen Obstes.

Zu grundlegenden mathematischen Entdeckungen bieten wir einen Bereich, in dem die Kinder in Begleitung von einem Pädagogen, nach ihrem individuellen Entwicklungsstand, eigene Entdeckungen machen können.

4.5.5 Kultur

Kulturelle Erfahrungen machen die Kinder in folgenden Bereichen: Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Sprache, Botanik, Geometrie, Geografie, Kunst, Musik, Erdkunde und in vielen weiteren Bereichen. Darüber hinaus lernen sie mithilfe von Höflichkeitsübungen soziale und kulturelle Kompetenzen.

4.5.5.1 Forschen und Experimentieren

Der Grundsatz "Die Kinder sollen ihre Umwelt erforschen und begreifen" ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Auf unserem Forscherregal stehen den Kindern die vielfältigsten Materialien zum Forschen, Experimentieren und Entdecken zur Verfügung. Diese können sie jederzeit aufsuchen.

Jedes Material beinhaltet in sich einen "Schlüssel" zur Entdeckung eines naturwissenschaftlichen Gesetzes oder Phänomenen aus der Chemie oder Physik, z. B.

Magnetismus, Gravitation, Aggregatzustände von Wasser etc. Beim Experimentieren sammeln die Kinder Beobachtungen und Erfahrungen für zukünftiges Lernen in der Schule. So erhalten sie eine solide Grundlage für Chemie und Physik in der Schule.

Ferner erkunden die Kinder ihre Umwelt und die Natur in unserem Garten.

In unserer Einrichtung gibt es ein Terrarium und Schildkrötenvilla, die von zwei Schildkröten Damen bewohnt werden. Ihre Namen sind derzeit: Rennauto und Tiger. Auch Hündin Maja ist als ausgebildete Therapiehündin zur Stelle. Wir planen einen Zuwachs an unserem Tierbestand. Auch hier werden unsere Kinder aktiv an deren Pflege und Versorgung beteiligt.

Wir arbeiten eng mit unserer Montessori Schule zusammen, die auch für das Schuljahr 2024/25 wieder als Umweltschule mit drei Sternen ausgezeichnet worden ist. Neben dem Umweltschutz haben sich die Kinder mit Mülltrennung und Upcycling beschäftigt.

4.5.5.2 Kunst

Wir bieten den Kindern im Kinderhaus die Möglichkeit, sich künstlerisch zu betätigen und auszuleben. Die Kreativmaterialien werden in der vorbereiteten Umgebung nach Maria Montessori von den Pädagoginnen immer wieder ausgetauscht, ergänzt (z.B. jahreszeitliches Material wie Kastanien) und erweitert. Im Rahmen des Jahreszeitenkreises finden die Kinder auf unseren Kunstregalen jahreszeitenabhängige Bastelangebote, wie z.B. Weihnachtssterne, Laternen, Ostereier usw., sowie weitere Übungen für die Bewegungsverfeinerung wie Schneiden, Falten und Kleben. Die Angebote beinhalten unterschiedlichste Bastel- und Zeichentechniken. Die Kinder lernen Farben und Materialien mit allen Sinnen sowie die verschiedensten Gestaltungstechniken (z.B. Drucktechnik, Reißtechnik, Malen mit Pinsel und Aquarellstiften, Ölkreide etc.) kennen. Dadurch wird die taktile Wahrnehmung und feinmotorische Fertigkeit der Kinder sensibilisiert und weiterentwickelt.

Alle Materialien befinden sich in Kinderhöhe und sind den Kindern jederzeit frei zugänglich.

Neben der Benutzung von echtem Werkzeug können sie verschiedenste Materialien bearbeiten sowie bei Möbelbau oder Gestaltung der Innenräume die Erwachsenen unterstützen.

Auf den achtsamen Umgang mit den Materialien wird geachtet. Lesende Kinder können mit unserem Lesematerial zu berühmten Künstlern zusätzliches Wissen erlangen. In der vorbereiteten Umgebung hängen für visuelle Erfahrungen verschiedene Kunstwerke an den Wänden.

4.5.5.3 Botanik und Zoologie

Die Kinder brauchen viele Erfahrungen mit echten Pflanzen und Tieren, damit sie die Zusammenhänge in ihrer Welt besser verstehen können. Wir achten darauf, dass unsere vorbereitete Umgebung eine große Vielfältigkeit von verschiedenen Pflanzen sowohl drinnen als auch draußen anbietet. Die Kinder beobachten sie im Alltag und im Jahreskreis, lernen ihre Bedürfnisse kennen (z.B. wieviel Licht, Wasser und Wärme sie brauchen), pflegen sie täglich, experimentieren und sammeln viele Sinneserfahrungen damit (z.B. Farbe, Form und Größe der Blätter und Blüten, wie duften sie, evtl. schmecken, Art der Fortpflanzung, wie fühlen sich die Blätter an etc.).

Verschiedene Obstbäume, Kräuter, Gemüse und Blumen in unserem Garten bieten viele weitere Möglichkeiten, um unser Biotop zu erforschen.

Schon kleinere Kinder profitieren von der Gegenwart eines tierischen Kameraden, da Verantwortungsbewusstsein, Empathie und Sozialverhalten gefördert werden. Beobachtung der verschiedenen Tierarten im Garten gibt den Kindern ein Gesamtbild über ihre Bedürfnisse (z.B. Nahrung, Pflege, Aussehen und Lebenszyklus). Die Kinderhauskinder übernehmen die Verantwortung über die Kinderhaustiere und manchmal die Schultiere während der Schulferien. Sie kümmern sich um Fische oder Garnelen, beobachten Bienen und andere Insekten im Garten und entdecken den Lebenszyklus, z.B. Ei - Larve- Puppe - Marienkäfer.



4.5.5.4 Gesundheit, gesunde Ernährung

Wir achten sehr auf körperliche als auch geistige Gesundheit. Wir zeigen den Kindern den Umgang mit Körperhygiene (Niesen, Naseputzen, Zähneputzen, Händewaschen etc.) und Raumhygiene (Tisch abwischen, Geschirrspülen, Boden wischen etc.). Um die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen, wird benutztes Geschirr vorgespült und danach in der Spülmaschine gründlich gesäubert.

Da wir einen kontrollierten Umgang mit „Gefahren“ praktizieren (scharfe Messer, heiße Oberflächen, rutschige Böden etc.), sind leichte Verletzungen nicht gänzlich zu

vermeiden. Deshalb bieten wir die Möglichkeit, dass die Kinder sich selbst oder auch gegenseitig mit Pflastern erstversorgen können.

Alle MitarbeiterInnen sind aktuell fortgebildete Ersthelfer.

Wir vertrauen darauf, dass ausschließlich gesunde Kinder (= ohne ansteckende Krankheiten) ins Kinderhaus geschickt werden.

Eine enge und offene Kommunikation zwischen Eltern und PädagogInnen ist Voraussetzung für die mentale Gesundheit der Kinder.

Wir achten weiterhin auf eine überwiegend zuckerfreie, ausgewogene Ernährung, indem wir die Zutaten für unser Frühstück und Mittagessen aus möglichst heimischem kontrolliert biologisch-ökologischem Anbau beziehen. Hierbei achten wir ebenfalls auf eine Vielfalt der Speisen und bieten den Kindern Erfahrungen mit neuen und unbekanntem Lebensmitteln.

Wir beachten allgemeine und individuelle Ernährungsbesonderheiten der Kinder, wie hypoallergene Nahrung, milchfreie Produkte, zuckerarme Produkte etc., bei und nach Erkrankungen. Die Allergene, welche in den von uns verwendeten Lebensmitteln enthalten sind, werden wöchentlich per E-Mail mit dem Speiseplan bekanntgegeben.

Den Frühstücks- und Nachmittagsimbiss bereiten wir frisch mit den Kindern zu. Das Mittagessen wird vom Schulkoch frisch gekocht.

Die Kosten für die Verpflegung sind im Buchungsbeleg aufgelistet.

Auch für Getränke ist im Kinderhaus gesorgt.





4.5.5.5 Geographie und interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung bedeutet für uns, unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen offen gegenüberzustehen und sie zu akzeptieren. Diese Einstellung wird den Kindern gezielt von den pädagogischen Kräften vermittelt und im täglichen Umgang miteinander vorgelebt. Eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen, ihren Sitten und Gebräuchen bildet die Grundlage für das erfolgreiche Handeln. Die Vielfältigkeit der verschiedenen Kulturen und Herkunftsländer "unserer" Kinder, Lebenserfahrungen der Mitarbeiter*innen, Eltern und Praktikanten werden als Bereicherung verstanden und in der täglichen Arbeit genutzt. Unser Fokus liegt dabei primär auf dem kulturellen Hintergrund. So singen wir Lieder, lesen Geschichten, kochen Gerichte aus anderen Ländern, arbeiten mit geographischen Puzzlekarten und ordnen die Flora, Fauna und Menschenbilder verschiedenen Ländern zu.



Unsere Sammlung von Gegenständen aus der ganzen Welt gibt den Kindern ein kleines sensorisches Bild aus der Kultur und dem Leben in anderen Ländern.

4.5.5.6 Musik

Wir singen und musizieren zu jeder sich bietenden Gelegenheit. Dabei beziehen wir körpereigene und rhythmische Instrumente mit ein. Das gemeinsame Musikmachen bereitet in erster Linie Freude und verbindet.

Die musikalische Erziehung beginnt bereits im Sinnesmaterial mit den Geräuschkästen oder den Glocken. Kinder machen die Erfahrung von lauten oder leisen Tönen, hohen und tiefen Tönen sowie Tonfolgen wie in der Tonleiter. Sie lernen Grundtöne und Halbtöne kennen und machen erste Erfahrungen im Schreiben und Lesen von Noten. Lesende Kinder können mit unserem Lesematerial zu berühmten Komponisten zusätzliches Wissen erlangen.

Das Kinderhaus besitzt, neben einigen Perkussionsinstrumenten, ein eigenes Klavier, an dem die Kinder sich musikalisch ausprobieren dürfen.

Im Stuhlkreis singen wir Kinderlieder aus dem Jahreskreis, wie z.B. Weihnachtslieder, Frühlingslieder, Faschingslieder usw.

Die Kinder haben auf Wunsch Zugang zu klassischer Musik, z.B. während des Mittagessens oder im Alltag.

Darüber hinaus machen sie Erfahrungen mit Weltmusik, d.h. Musik anderer Kontinente und Kulturen.

Die Kinder haben des Weiteren die Möglichkeit, an musikalischen Vorstellungen in Form von z.B. Konzerten teilzunehmen und Erfahrungen zu sammeln.



4.5.5.7 Medienerziehung

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Nach den modernen wissenschaftlichen Kenntnissen brauchen kleine Kinder reale Sinneserfahrungen, damit sie diese später im Grundschulalter auf abstrakter Ebene anwenden können. Im Alter von zwei bis fünf Jahren ist die maßgebliche Phase für Sinnes- (besonders auch die optische/visuelle-) und Bewegungsentwicklung abgeschlossen. Deswegen gehen wir mit der Heranführung an die digitalen Medien sehr sensibel und quantitativ bewusst um. Wir legen auch großen Wert darauf, zukünftige Suchtprävention zu gewährleisten und psychische Auffälligkeiten zu verhindern.

Beispiele aus dem Alltag:

- Für die Dokumentation der Entwicklung des Kindes nutzen wir unsere Portfolios. Wir fotografieren die Kinder in ihren Tätigkeiten, drucken diese dann aus, erstellen Entwicklungs- oder Bildgeschichten und heften sie gemeinsam mit den Kindern in ihrem individuellen Ordner ab.
- Ein CD-Player wird zum Erforschen der Musik in der vorbereiteten Umgebung angeboten. Die Kinder bekommen eine Einführung zur Handhabung der CD's und des Gerätes und können diesen jederzeit selbständig benutzen.
- Zu verschiedenen Anlässen im Kulturkreis drehen wir unsere eigenen Filme, die danach von den Eltern geschnitten und vertont werden.

- Wir bieten Materialien zum Verständnis, wie die digitale Welt funktioniert, an. Das beginnt schon mit konkreten Materialien beim binären Baum, um Verständnis über lineares und exponentielles Wachstum auf Sinnesebene zu erwerben. In unserer Grundschule lernen die Kinder dann, wie sie diese Sinnesindrücke auf abstrakter Ebene anwenden können. Die ersten Erfahrungen zum Aufschreiben im binären System werden nach individuellem kognitiven Entwicklungsstand erforscht. Die Kinder können auch erforschen, wie Bilder aus Pixeln entstehen.
- Vorschulkinder können eigene Projekte aus ihren individuellen Interessensgebieten mit Hilfe von Büchern aus der Bibliothek, Austausch mit Schulkindern und Experten sowie Recherche mit digitalen Medien erarbeiten.

4.5.5.8 Religion und Ethik

Religion spielt eine wichtige Rolle im sozialen Leben der Gesellschaft: einerseits werden die Werte und Normen der Gesellschaft durch die Religion vorgegeben, andererseits gibt es das menschliche Grundbedürfnis des Glaubens an ein höheres Ziel wie z.B. gesunde Ernährung (vegan, vegetarisch), politische Ziele wie z.B. Demokratie, ökologischer Fußabdruck, Umweltschutz etc.

- Unserer Arbeit fußt auf dem „montessorischen“ Grundgedanken: Entwicklung der Persönlichkeit einerseits und Anpassung an die Kultur, Gesellschaft, Zeit und Epoche andererseits.
- Anpassung an die Kultur beinhaltet ethische Normen und Werte, Sitten und Traditionen, Brauchtum, etc. Diese erleben die Kinder im Laufe des Jahreskreises anhand der Jahreszeiten, Feste und Feiern der deutschen Kultur.
- Wir feiern Halloween, St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern, einige mit und einige ohne Eltern. Dabei erleben die Kinder durch viele Erfahrungen die Bedeutung dieser Feste und Feierlichkeiten.
- Wir profitieren von den unterschiedlichen Kulturen der Familien, die zu uns kommen, durch das Kennenlernen ihrer verschiedenen Traditionen und Feste und freuen uns über diese Bereicherung. Dabei unterstützen uns die Eltern der verschiedenen Kulturen als Experten und Ansprechpartner.

4.5.5.9 Soziale Entwicklung

Die soziale Entwicklung des Kindes im Vorschulalter ist abhängig von verschiedenen Aspekten, die zum Teil ererbt (Temperament, genetische Veranlagung, Intro-/Extravertiertheit) und zum Teil erlernt sind. Sie wird maßgeblich durch die Sprachentwicklung beeinflusst. Der Lernprozess der allgemeinen sozialen Prozesse geht einher mit der zunehmenden Hirnreife des Kindes:

- Entwicklung der Bindung zu den Bezugspersonen des Kindes im Alter von 1-2 Jahren (Bindungstheorie)
- Entwicklung des Verständnisses, dass andere Menschen auch andere Bedürfnisse, Gedanken, Gefühle, Absichten, Meinungen, Erwartungen und Beweggründe haben können, um eigene oder fremde Handlungen erklären und vorhersagen zu können. Diese mentale Fähigkeit (Theory of Mind) entwickelt sich circa mit dem 4. Lebensjahr.

- Mit 4 ½ bis 5 Jahren befindet sich das Kind in der sensiblen Phase für soziale Entwicklung und zeigt großes Interesse für soziale Regeln, Verantwortung, Empathie, Zusammenarbeit, Gruppenaktivitäten, Friedenserziehung, soziale Sprache, etc.
- Ab circa 5 ½ - 6 Jahren beginnt die rasche Entwicklung der Frontallappen des Gehirns, die wiederum die exekutiven Fähigkeiten des Kindes ermöglichen. Dazu gehören:
 - o Wechsel des Aufmerksamkeitsfokus (shifting)
 - o Inhibition dominanter Antworttendenzen (inhibition)
 - o Aktualisierung von Arbeitsgedächtnisinhalten (updating)



Exekutive Funktionen

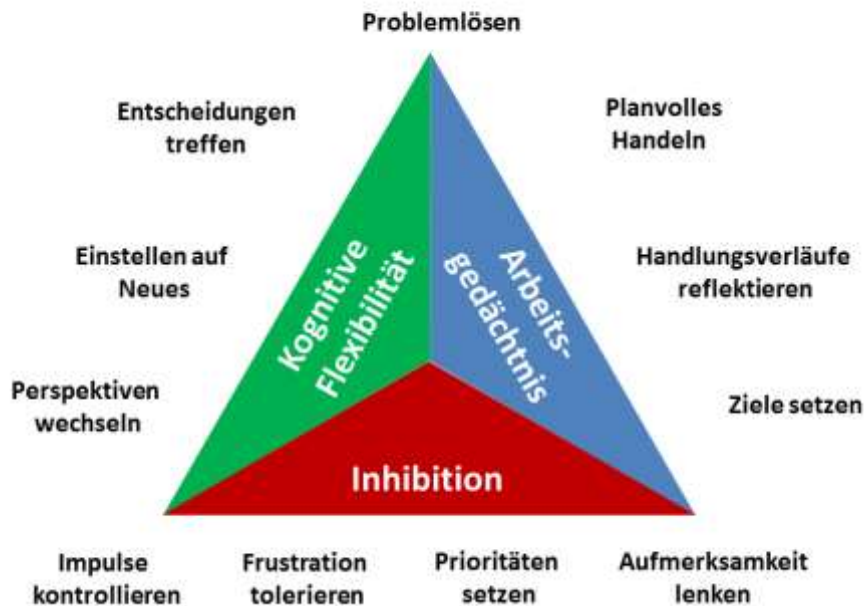


Abbildung 5: Exekutive Funktionen

Damit wir das Kind in jeder Entwicklungsphase unterstützen können, erfahren die Kinder im täglichen Leben im Kinderhaus:

- Höflichkeitsübungen für ein friedliches Miteinander, bei denen die Kinder Umgangsformen in verschiedenen sozialen Alltagssituationen einüben, z.B. Begrüßungsformen, wie man sich entschuldigt; wie man sich Hilfe holt oder anbietet; wie man sich bedankt; wie man um Erlaubnis bittet; wie man „Nein“ sagt; wie man sich die Nase putzt; wie man hustet und niest; wie man sich im Raum bewegt; wie man mit Messer und Gabel isst; wie man teilt etc.
- Vorbildfunktion der Erwachsenen, die ein Modell für die sozialen Interaktionen geben
- verschiedene Gruppenaktivitäten sowohl für die ganze Gruppe als auch für Kleingruppen
- Regeln für ein soziales Miteinander, die Orientierung für das Kind in der Gruppe geben
- vorbereitete Umgebung, die verschiedene soziale Verhaltensweisen vermittelt:
 - o Respektvoller Umgang mit den Mitmenschen und den Materialien
 - o Jedes Material ist nur einmal vorhanden, dadurch lernen die Kinder, geduldig zu warten, Vorfreude empfinden
 - o Vollständiges Aufräumen und Vorbereiten eines Materials für den Nächsten
 - o Vorsichtiger Umgang mit zerbrechlichem, echtem und wertvollem Material
 - o Verantwortung übernehmen

- Das Kind bekommt eine Darbietung für jedes Material, um es zielgerichtet benutzen zu können. Dieses Material kann danach frei gewählt werden.



- Sobald das Kind mit einem Material fertig ist, wird es wieder vollständig auf das Regal, zur freien Verfügung für alle Kinder, gestellt.



- Wenn das Kind eine Arbeit zusammen mit einem Partner aussucht, übernehmen beide die gegenseitige Verantwortung für die Tätigkeit und das Aufräumen.



4.5.6 Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung hat jeden Tag den gleichen Rhythmus. Gleichbleibende Abläufe machen den Alltag für die Kinder vorhersehbar.

Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag, um die Energie in den Ausbau ihrer Fähigkeiten und den Erwerb von neuem Wissen zu stecken.

	Buchungszeit 1	Buchungszeit 2/3	
8:00 Uhr	Bringzeit		
8:15 Uhr ¹	Ankommen, Raum Vorbereitung		
8:30 Uhr	Freie Arbeit/ Vorbereitung der Brotzeit und gleitende Brotzeit bis ca. 11:00 Uhr		
11:00 Uhr	Aufräumen der Brotzeit Tische decken und dekorieren für Mittagessen		
11:30 Uhr	Mittagessen (für Kinder, die schlafen)	Aufräumen	
11:45 Uhr		Kreiszeit	
12:15 Uhr		Vorbereitung zum Essen	Abholung 1
12:30 Uhr		Mittagessen / Zähneputzen	
14:00 Uhr	Aufräumen Mittagessen / Ende der Ruhezeit / Garten / Freie Arbeit		
ab 14:45 Uhr bis 15:00 Uhr	Abholzeit 2		
ab 15:00 Uhr	gleitende Brotzeit / individuelle Angebote / Garten / Freie Arbeit		
ab 16:00 Uhr bis 16:30 Uhr	Abholzeit 3		

4.5.6.1 Bring- und Abholsituation

Um 7:15 Uhr fängt die Leitung an und beantwortet E-Mails oder bereitet Elterngespräche/Teamsitzungen/Leitungsteams vor.

Um 7:45 Uhr fangen einige Pädagoginnen und Pädagogen an und bereiten die Räume vor, sodass alle Materialien komplett, sauber und am richtigen Platz liegen, wenn die Kinder ankommen.

Die Kinder dürfen ab 8:00 Uhr das Haus betreten.

¹ Kernzeit von 8:15 bis 12:15 Uhr



Von 8:00 Uhr - 8:15 Uhr steht eine Erzieherin am Gartentor, um die Kinder beim Ankommen zu unterstützen. Einige Kinder kommen gerne selbstständig ins Kinderhaus. Es muss immer der Kontakt zwischen Eltern und einer Erzieherin durch Winken hergestellt werden, damit die Übergabe der Aufsichtspflicht gewährleistet ist.

Eine weitere Pädagogin begrüßt alle Kinder im Gruppenraum.

Um die pädagogischen Kernzeiten nicht zu verletzen, muss das Gartentor pünktlich um 8:15 Uhr abgeschlossen werden. So können die Kinder sich jederzeit während der Kernzeiten frei und sicher auf dem Außengelände bewegen.





4.5.6.2 Die selbst gestaltete Bildungszeit - freie Arbeit

Die Angebote sind so gestaltet, dass sie von den Kindern gemäß ihrer Entwicklung weitgehend selbstständig bearbeitet werden können. Wir korrigieren die Tätigkeiten der Kinder nicht, geben ihnen aber die nötigen Darbietungen und Hilfestellungen, wenn nötig.



In der Tätigkeit erwirbt das Kind durch Ausprobieren neues Wissen, geht in Kontakt und Lerngemeinschaften mit anderen Kindern, muss Konflikte bewältigen und Regeln und Grenzen einhalten. Es erlebt sich als Teil der Gemeinschaft. Somit kann man das Freispiel als die grundlegende „Arbeit“ des Kindes bezeichnen.



Das Kind wählt innerhalb der vorbereiteten Umgebung das Material aus, von dem es sich innerlich angesprochen fühlt. So kann es den Lernschritt machen, für den es gerade offen ist und den es für seine Entwicklung braucht. Nicht der Erwachsene lenkt und leitet das Kind, sondern das Kind selbst trifft in einem derartigen Prozess des freien Lernens immer wieder Entscheidungen und erhält dadurch wichtige Wachstumsanreize. Wenn das Kind die Möglichkeit hat, in freier Entscheidung Material auszuwählen, das es innerlich anspricht, findet es von selbst zu tiefer Konzentration, Disziplin und Ausgeglichenheit. Konzentration meint hier ein selbstvergessenes Vertieft Sein in eine Sache. Ist ein Kind aufmerksam und innerlich wach für das, was es gerade tut, ist es nur wenig empfänglich für Außenreize. Das Kind erfährt Freude bei seiner Arbeit. Montessori nannte diesen Zustand "Polarisation der Aufmerksamkeit". Das Kind erlebt auf diese Weise in seinem Alltag immer wieder die positive Wirkung, die einsetzt, wenn es sich seinen Bedürfnissen entsprechend für etwas entscheidet. So können Selbstannahme, Selbstvertrauen und Zuversicht wachsen und Ich-Stärke aufgebaut werden. Das Kind wird auf seinem Weg zur Selbstständigkeit begleitet. Damit selbstständiges Arbeiten gelingen kann und das Kind sich nicht völlig beliebig mit willkürlich ausgesuchten Inhalten beschäftigt, sind eine Reihe von Voraussetzungen notwendig:

- ein hohes Maß an Entscheidungsfähigkeit
- bewusstes Vorgehen
- innere Ruhe und Ordnung
- Kinder, die die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten noch nicht erworben haben, werden im Kinderhaus auf ihrem Weg zur Unabhängigkeit unterstützt.

Maria Montessori spricht davon, dass wirkliche Hilfe keine willkürliche Lenkung ist, sondern eine Antwort für das Kind. Im Kinderhaus stellen wir den Kindern das zur Verfügung, was sie für ihren Entwicklungsprozess brauchen: ihrer Entwicklung entsprechende Angebote, die Einführung in den Umgang mit den Materialien und eine Arbeitsatmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und in der sie zur Konzentration finden.

Das Erklingen der Triangel zeigt den Kindern das Ende der Freispielzeit an. Gemeinsam werden die Materialien und Spiele aufgeräumt, sortiert und geordnet. Auch die verschiedenen Bereiche außerhalb des Gruppenraumes (Turnraum, Aula, Garten) werden für den nächsten Tag vorbereitet.

Gartenzeit

Der Garten wird wie eine Erweiterung der vorbereiteten Umgebung angesehen und ist für die Kinder zugänglich. Das wird auf die verschiedenen Bereiche aufgeteilt: im Pflanzbereich werden die Blumen-, Kräuter-, Obst- und Gemüsepflanzen gepflanzt. Der Arbeitsbereich bietet den Kindern Arbeitsplätze für Gartentätigkeit und Materialarbeit und der Bewegungsbereich bietet Kletter-, Balancier- und Sportspiel-Bewegungsmöglichkeiten. Außerdem gibt es einen Sandkasten mit Wasserzugang für Wassereperimente und einen Entspannungsbereich mit Hängematten und Sonnenliegen.



4.5.6.3 gleitendes Frühstück in der Früh und Brotzeit am Nachmittag

Jeden Morgen beginnt eine kleine Gruppe von Kindern, das Frühstück für die ganze Gruppe vorzubereiten. Ein*e Pädagoge*in begleitet dabei so passiv wie möglich. Die Kinder haben freien Zugang an den Kühlschrank und können selber wählen, was es an diesem Tag zum Essen gibt. Sie haben die Möglichkeit, bei der Essensbestellung eigene Wünsche zu äußern und unter Begleitung auch gekochte Dinge zum Frühstück beizusteuern, z.B. Porridge, gekochte Eier oder ähnliches.



Das vorbereitete Essen wird auf dem Buffet angerichtet. Sobald die Küchenchefs die Frühstückstische gedeckt haben, dürfen die anderen Kinder sobald sie Hunger

haben sich bedienen und mit dem Frühstück starten.



Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr und Besteck selbstständig auf und bereiten den Tisch für die nächsten Kinder vor.

Wir bestellen regelmäßig ökologisch hochwertige Lebensmittel und gewährleisten so eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Die Eltern dürfen auch Obst/Gemüse von zuhause mitgeben, um den Kindern neue Erfahrungen zu bieten.

Auf gleiche Weise bieten wir viel Obst am Nachmittag an, dass die Kinder selber schälen, schneiden und bearbeiten können. Es steht den Kindern frei zu entscheiden, ob sie einen Obstsalat oder Apfelmus, einen Bananenshake oder einfaches Obst zur Brotzeit am Nachmittag vorbereiten.



Die Allergien der Kinder und Erwachsenen werden natürlich individuell berücksichtigt.

4.5.6.4 Kreis

Je nach Gruppensituation und Bedürfnissen der Kinder findet nach dem Aufräumen der freien Arbeit ein gemeinsamer Kreis, eine gemeinsame Aktivität oder ein Angebot statt. Im Kreis haben die Kinder die Möglichkeit, über Ereignisse des Tages oder über Themen, die sie beschäftigen, zu sprechen. Es ist Raum für Kinderkonferenzen zu bestimmten Anlässen. Wir singen, spielen, betrachten Bilderbücher, lesen Geschichten oder führen Montessori Material ein. Stilleübungen und meditative Einheiten ermöglichen es uns, gemeinsam zur Ruhe und zu uns selbst zu kommen und neue Energie zu tanken. Die Kinder erleben Stille als einen angenehmen Zustand und nehmen sich selbst und ihre eigenen Gefühle bewusster wahr. Diese Übungen sind oft sehr sinnlich und beinhalten viele Bewegungen in sich, z.B. Gegenstände mit geschlossenen Augen fühlen, etwas zu probieren, riechen, hören, fühlen, wiegen etc.

Bei der Wahl der gemeinsamen Aktivität sowie der Dauer des Kreises orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und greifen deren Themen und Wünsche auf.



4.5.6.5 Mittagessen

Wir wählen regelmäßig einen Essensdienst aus (bis 8 Kinder - ein Kind ist der Chefkoch, der ca. 7 Partner für sein Koch Team aussucht). Sie zählen die Kinder, die zum Essen bleiben und decken die Tische für alle. Der Chefkoch/die Chefköchin geht in die Küche und spricht mit dem Koch, was es heute zum Essen gibt, evtl. welche Zutaten das Essen beinhalten und wie das gekocht wird. Er*sie bringt die Zutaten für den Salat und schneidet sie mit dem Koch Team. Sie bereiten gemeinsam das Buffet vor, organisieren einen Tischspruch und präsentieren das Essen.

Beim Mittagessen darf jedes Kind selber entscheiden, was, wie viel und wie oft es essen möchte und mit wem es am Tisch sitzt. Durch das eigenständige Nehmen von Speisen von Servierschüsseln wird sowohl die Motorik als auch die Selbstständigkeit und Selbstregulierung (Sättigungsgefühl) des Kindes gefördert.





Wir motivieren die Kinder immer wieder zum Probieren neuer Gerichte, um ihr Geschmacksrepertoire zu erweitern. Zusätzlich entwickeln die Kinder Respekt dem Koch gegenüber, der viel Kraft und Engagement in die Entwicklung von gesunden und abwechslungsreichen Gerichten steckt.

Das Aufräumen des eigenen Essplatzes ist ein selbstverständlicher Abschlussritt beim Mittagessen. Da können die Kinder gelernte Tätigkeiten aus Übungen des praktischen Lebens, wie Tisch wischen, Kehren, Geschirr abspülen, Spülmaschine Einräumen und Aufräumen etc. im Alltag anwenden.

4.5.6.6 Ruhen und Schlafen

Ab 13:00 Uhr besteht die Möglichkeit, sich auszuruhen. Die Mitarbeitenden bieten eine Stilleübung an oder lesen Geschichten vor. Wer schlafen möchte, kann schlafen. Im Kinderhausalltag haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren individuellen Bedürfnissen zur Ruhe zu kommen und zu festen Zeiten im Tagesablauf zu ruhen oder zu schlafen.



Jedes Kind soll einen Rahmen dafür bekommen, der ihm hilft zur Ruhe und zu sich selbst zu kommen. Die Ruhe und Entspannung ist für das Kind wichtig, um Erlebnisse zu verarbeiten und dadurch Platz für neue Erfahrungen zu schaffen. Ausreichend Ruhe ist eine Quelle der Kreativität. Neueste Erkenntnisse der Hirnforschung zeigen, dass Ruhezeiten auf die Entwicklung des Gehirns und kreative Denkprozesse direkten Einfluss haben. Erlebt das Kind Ruhe positiv, wird es sich immer wieder Ruhephasen im

Alltag einräumen. Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, Zeiten und Möglichkeiten der Ruhe und Entspannung für das Kind anzubieten.

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es feste Ruhezeiten (ab ca. 13:00 bis 14:00 Uhr), in welchen die Kinder auf ihrer persönlichen Ruheinsel auf der eigenen Matratze mit Kissen und Decke im Schlafraum zur Ruhe kommen.

Feste Rituale helfen dem Kind zur Ruhe zu kommen. Dies kann z.B. das Zudecken vom Erzieher, das Vorlesen einer Geschichte oder dem Lauschen einer Melodie sein.

In der Ruhezeit gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Aus diesem Grund ist es für uns wichtig zu erfahren, wie Ruherituale zu Hause praktiziert werden und was dem Kind helfen kann zur Ruhe zu kommen.

Doch nicht nur zu den festen Ruhezeiten haben Kinder das Bedürfnis nach Rückzug. Aus diesem Grund haben wir im Haus Rückzugsorte geschaffen, die es den Kindern ermöglichen, auf ihre Bedürfnisse zu hören und sich innerhalb des Gruppengeschehens Auszeiten einzuräumen.

4.5.6.7 Körperbewusstsein

Wir geben dem Kind Zeit und eine geschützte Atmosphäre, um seinen Körper kennenzulernen.

Im Laufe seiner Entwicklung wird das Kind seinen eigenen Körper immer bewusster wahrnehmen. Ein einfühlsamer und rücksichtsvoller Umgang mit dem Körper des Kindes in allen pflegerischen Situationen, wird dem Kind helfen, selbst rücksichtsvoll mit sich und den individuellen Bedürfnissen der anderen Kinder umzugehen.

Während der Phase der Eingewöhnung werden Rituale der Pflegesituationen zwischen Kind und Eltern im Kinderhaus integriert. Eltern und pädagogisches Personal bleiben in regelmäßigem Austausch über die Pflegesituationen, um das Kind gemeinsam zur Selbstständigkeit heranzuführen. Durch die Begleitung, Unterstützung und Ermutigung der pädagogischen Fachkraft gewinnt das Kind Vertrauen in die Pflegesituation und wird sie immer mehr selbstständig ausüben.

Rituale und gleichbleibende Abläufe helfen dem Kind zusätzlich Sicherheit zu erlangen, um es dann eigenverantwortlich auszuprobieren. So waschen wir z.B. vor jeder Mahlzeit gemeinsam die Hände, ebenso nach dem Toilettengang. Das Händewaschen wird damit ein fester Bestandteil des Kindes im Tagesablauf und es wird später automatisch seine Hände waschen.

Die Pflegesituationen sind eine intime Interaktion zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind. Umso wichtiger ist es, sensibel mit dem einzelnen Kind umzugehen und dem Kind Sicherheit durch feste Rituale und geschützte Plätze zum Wickeln für die Kleinen und Umziehen anzubieten. Zudem wird der pflegerische Ablauf sprachlich begleitet. So erklärt der pädagogische Mitarbeitende beim Wickeln, welchen Handgriff er als nächstes durchführen wird. Dies macht die Handlung für das Kind vorhersehbar und gibt ihm Sicherheit in die Situation und Vertrauen in die Bezugsperson.

Zusätzlich führen gezielte Angebote rund um den Körper dazu, den eigenen Körper bewusst wahrzunehmen (strukturierte Angebote wie Sinnesschulung, eincremen, matschen und Wissensvermittlung rund um den Körper und Hygiene).

4.5.6.7 Nachmittag

Nach der Ruhephase haben die Kinder wie am Vormittag die Möglichkeit, verschiedene Bereiche im Haus zu nutzen oder im Garten zu spielen. Angebote der Pädagogen und Praktikanten runden den Tag ab.

4.5.7 Partizipation der Kinder

Partizipation, die Beteiligung und Einflussnahme von Kindern ist eine Grundhaltung in der Montessori Pädagogik. Die Partizipation umfasst eine große Bandbreite und reicht von der Mitwirkung bis zur Mitbestimmung. Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder werden hierbei berücksichtigt.

In Kinderkonferenzen und bei vielen kleinen Entscheidungen des Alltags erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen frei zu äußern und Entscheidungen aktiv mitzutreffen. Die freie Wahl der Tätigkeit erfordert von jedem Kind ein hohes Maß an Selbstbeteiligung, da das Kind entscheiden muss, mit was, mit wem, wie lange, wo und wie intensiv es sich mit einem Material, Thema oder einer Situation auseinandersetzt. Den Kindern werden also Tag für Tag Entscheidungssituationen zugemutet, und die freie Wahl ihrer Tätigkeiten ermöglicht es ihnen, ihren sensiblen Phasen zu folgen, ihre Interessen, Bedürfnisse und Stärken zu leben, ihren eigenen Rhythmus und ihr eigenes Lerntempo zu finden. Beim Einüben in den Umgang mit Freiheit lernen die Kinder gleichzeitig Grenzen zu akzeptieren. Denn eine Erziehung, in der Selbstständigkeit und Freiheit verwirklicht werden soll, muss Regeln und Grenzen einschließen. Wo Kinder sich in einer vorbereiteten Umgebung frei entscheiden, können Ruhe, Ordnung und Disziplin entstehen, nicht von außen gefordert, sondern aus eigener Zufriedenheit und einem Gefühl, in der Gruppe angenommen zu sein. Jedes Kind im Kinderhaus wird respektvoll und mit Achtung behandelt, das bedeutet für uns auch, dass Bedürfnisse und Wünsche angstfrei geäußert werden können. Wir achten die Persönlichkeit jedes Kindes und hören zu, wenn die Kinder auf uns zu kommen und sich äußern. Jedes Kind hat die Möglichkeit der Beschwerde und kann diese jederzeit äußern. Entsprechend der Situation erhält das Kind die Chance, diese in der Gruppe mitzuteilen, z.B. in Kreisgesprächen, Konfliktgesprächen usw. oder im Einzelgespräch mit den Pädagogen über seine persönlichen Belange zu sprechen.

Damit die Kinder bewusste und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können, bieten wir von Anfang an viele reale Erfahrungen. Die Beiträge von den Kindern werden im Alltag aufgegriffen und umgesetzt.

Eine Mitwirkung von klein auf ermöglicht jedem Kind, die kontinuierliche und aktive Auseinandersetzung mit dem Geschehen in seiner Umwelt. Die Beteiligung hat zum Ziel, dass das Kind in seinem Selbstbewusstsein gestärkt, die Resilienz und Akzeptanz entwickelt wird und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnt.

Kinder erfahren dabei:

- demokratische Grundprinzipien

- den Unterschied zwischen Fremdbestimmung und Selbstbestimmung
- eine aktive Rolle und soziale Anerkennung
- Meinungen von anderen zu akzeptieren
- sich mit Entscheidungen zu identifizieren
- die Konsequenzen eigener und fremder Entscheidung zu tragen

Beispiele aus dem Alltag:

- * Die Kinder können den Speiseplan mitgestalten
- * Die Kinder können äußern, welche Materialien sie brauchen
- * Die Kinder bringen Vorschläge, wie die Feste und Feiern gefeiert werden
- * Die Kinder entscheiden, wie ihre Geburtstage gefeiert werden
- * Die Kinder entscheiden, mit wem (Partner), wie lange (Zeit), wo (Platz), mit welchen Materialien sie sich beschäftigen möchten. Jede freie Wahl des Kindes wird mit bestimmten Regeln in Zusammenhang betrachtet, weil das zur Basis für die Verantwortung des eigenen Handelns wird. Zum Beispiel ist es notwendig, die Zustimmung eines anderen Kindes zu bekommen, bevor sie etwas zusammen machen. Bei der Platzwahl ist es wichtig, dass der Tisch/Teppich frei ist, dass ich nicht im Weg von anderen sitze und dass ich den Platz in Ordnung bringe, bevor ich ihn wieder verlasse. Ich kann nur die Materialien wählen, die momentan auf dem Regal liegen und nicht von anderen benutzt werden. Nach Beendigung bringe ich die Sachen im ursprünglichen Zustand wieder zurück auf das Regal, damit sie für die nächsten Kinder bereit sind.
- * Die Kinder entscheiden, ob sie drinnen oder draußen eine Beschäftigung finden (abhängig von Wetter, Personalschlüssel, nach Situationsorientiertem Ansatz)
- * Die Kinder können mitentscheiden, ob sie Mittagsruhe brauchen.
- * Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen. Dabei sind die Erfahrungen des Kindes ganz wichtig. Damit das Kind bewusst entscheidet, „Ich mag das Essen nicht“, wird eine Probierportion angeboten, damit das Kind erlebt, wie das Gericht schmeckt

4.5.8 Rechtliche Rahmenbedingungen

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, in dem die Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt werden, bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Nachfolgend aufgezeigte gesetzliche Grundlagen und Richtlinien liegen unserer täglichen Arbeit zugrunde:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- AV BayKiBiG
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

- Infektionsschutzgesetz (IFSG)
- SGB VIII
- Rahmenkonzeption der Montessori Landesverband Bayern
- UN- Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz

4.5.9 Feste und Feiern im Jahreskreis

Die Feste und Feiern sind wichtig für die Kinder, um einen Bezug zur Kultur ihrer Umgebung zu erhalten, das schließt in unserem Kinderhaus deutsche und englische Feiertage mit ein. Wir erheben dabei absichtlich nicht den Anspruch, diese vollständig abzudecken, da wir uns nur als einen Teil der natürlichen Umgebung der Kinder verstehen.

Im Juni wird entschieden, welche Feste im nächsten Jahr gefeiert werden und zu welchen die Eltern eingeladen werden. Die Termine werden im Kalender eingetragen und für Rückmeldungen zur Schulleitung und zum Elternbeirat weitergeschickt. Ende Juni soll der Kalender feststehen und an alle Eltern geschickt werden.

Bei allen Festen, die mit den Eltern gefeiert werden, tragen die Eltern die Aufsichtspflicht für ihre Kinder.

Feste und Feiern, die wir im Moment feiern:

- Halloween (ohne Eltern)
- St. Martin (mit den Eltern)
- Weihnachtsbasar (mit den Eltern)
- Nikolaus (ohne Eltern)
- Weihnachten (ohne Eltern)
- Fasching (ohne Eltern)
- Ostern (ohne Eltern)
- Maifest (mit den Eltern)
- Abschiedsfest (mit den Eltern)

4.5.10 Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept

Die genaue Beobachtung der Gruppe und des einzelnen Kindes ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Ergebnisse drinnen und draußen und die Dokumentation der Beobachtung bilden die Grundlage für die Vorbereitung der Umgebung und für die individuellen Arbeitspläne, die auf Entwicklungsstand, Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes basieren. Es ist eine wissenschaftliche, einfühlsame Beobachtung ohne irgendeine Art von Vorurteilen oder Beurteilungen. Diese Beobachtungen werden in selbst entwickelten Beobachtungsbögen dokumentiert.

Zu festen Zeiten im Jahr führen wir zudem gezielte Beobachtungen durch, die unter anderem als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen.

Ergänzend dazu öffnen bayernweit standardisierte Beobachtungsdokumentationen den Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung und Resilienz des Kindes (PERIK) sowie seiner aktuellen Sprachkompetenzen (SISMIK für die Kinder mit Migrationshintergrund, SELDAK- für die deutschsprachigen Kinder).

Ein Teil der Beobachtung ist die Portfolioarbeit in allen Gruppen des Kinderhauses. Jedes Kind bekommt einen persönlichen Ordner, in dem es gemeinsam mit der Erzieherin die Aktivitäten und Erlebnisse mit Bildern, kurzen Texten, Bildungs- und Lerngeschichten und selbstgestalteten Kunstwerken festhält. Dieser Ordner begleitet die Kinder während ihrer Zeit im Kinderhaus und ist jederzeit zugänglich, so dass die Kinder ihren eigenen Entwicklungsprozess beobachten, dokumentieren und anderen zeigen können, wenn sie wollen. Die Arbeit an diesem Ordner ist freiwillig und jedes Kind gestaltet in seinem Tempo und Umfang. Am Ende der Kinderhauszeit bekommen die Kinder den Ordner mit nach Hause.

4.5.11 Das Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnung wird individuell nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen des Kindes gestaltet. Der Ablauf wird im Team besprochen und mit den Eltern kommuniziert. Dieser Prozess wird sehr flexibel und individuell gestaltet.

Ca. einen Monat vor dem Start findet ein Willkommenstag statt. Hier können sich Kind, Eltern und Einrichtung schonmal kennenlernen.

Während der Eingewöhnung bekommt jedes neue Kind zwei Patenkinder, die das neue Kind in den ersten Wochen im Alltag intensiv begleiten. Es wird angeregt, dass sich die neuen Familien bereits vor Kindergartenbeginn einige Male privat zum Beispiel auf einem Spielplatz mit dem Paten treffen, damit sich die Kinder und Eltern schon besser kennen, bevor der Kindergartenalltag losgeht.

Jede neue Familie bekommt außerdem eine Patenfamilie zur Seite gestellt, die Unterstützung für den Start im Kinderhaus bietet und mit ihren Erfahrungen als Eltern begleitet.





Die Eingewöhnung wird auf die Individuellen Bedürfnisse des Kindes, anhand der Beobachtungen der Pädagogen in der Einrichtung, abgestimmt. Meistens begleitet ein Elternteil das Kind in der Eingewöhnungsphase. Wir besprechen mit jeder Familie einzeln, wie die Eingewöhnung gestaltet wird, da die Vorerfahrungen der einzelnen Familien unterschiedlich sind. So waren manche Kinder in der Krippe oder alleine in einer Spielgruppe, andere Kinder waren noch nie ohne ihre Eltern. Allgemein kann man sagen, dass ungefähr mit etwa zwei Wochen bis zum Erreichen der gebuchten Zeiten zu rechnen ist. (Siehe Eingewöhnungskonzept in Anlagen)

4.5.12 Inklusion

Alle Kinder im Kinderhaus sollen "Integration" als selbstverständliches Miteinander behinderter und nicht-behinderter Kinder erleben. Die Kinder lernen sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren.

Der inklusive Ansatz bietet den Kindern verstärkt die Möglichkeit, einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander zu erlernen. Bei einer angemessenen Förderung durch entsprechende Fachkräfte können die Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf ihren Alltag mit den anderen Kindern leben. Wir verstehen die pädagogische Arbeit als ganzheitlich. Das heißt, dass aus einer teilnehmenden Beobachtung der kindlichen, entwicklungspezifischen Möglichkeiten durch das pädagogische Team eine entsprechende Umgebungsgestaltung zur individuellen Unterstützung der selbstinitiierten Entwicklungsschritte der Kinder resultiert.

4.5.13 Übergang in die Montessori Schule

Eine klassische Vorschule wird in der Einrichtung nicht praktiziert. Die Materialien der Montessori Pädagogik werden nach dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes eingesetzt. Kinder, die mit drei Jahren Interesse an Buchstaben oder Ziffern und Mengen haben, dürfen sich mit den aufeinander aufbauenden Materialien genauso beschäftigen wie die älteren Kinder. Für die Schule benötigt jedes Kind viele Fähigkeiten und Fertigkeiten, diese erlangen die Kinder nicht nur im letzten Kindergartenjahr. Ähnlich wie das Kind viele Muskeln beanspruchen und trainieren muss, bis es laufen kann, sammelt es Erfahrungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den ganzen drei Kindergartenjahren für die Schule.

Den Übergang in die Schule bahnen wir mit den Kindern zusammen schon sehr frühzeitig an durch verschiedene Stufenübergreifende Aktivitäten, wie z.B.

- *Hospitation der Lehrerinnen*

Im Dezember kommen die Lehrerinnen unserer Montessorischule und beobachten die Kinder während der Freien Arbeit. So können sie die Kompetenzen der werden-Schulkinder einschätzen.

- *Elterngespräche mit Schul- und Kinderhausteam*

In diesem Gespräch findet ein Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

- *Schnuppern Vorschulkinder in der Schule*

Einmal im Jahr dürfen unsere Kinder in der Schule hospitieren. Sobald klar ist, in welche Klasse sie kommen werden, dürfen sie dort schnuppern. Der Termin wird vom Leitungsteam angekündigt.

- *Besuche in der Schule*

Die Kinder, die sicher an unsere Schule gehen werden, dürfen an ein paar Tagen die Woche mit in die Klassen gehen und dort arbeiten, um sich schonmal ein bisschen einzuleben.

- *Übergabegespräche zwischen Kinderhaus- und Lehrerteam*

Im Juni/Juli finden die Übergabegespräche statt. Die Gespräche finden zwischen Kinderhaus- und Lehrerteam jedes Kindes statt. Hierbei geht es um den aktuellen Entwicklungsstand, die sozialen Kompetenzen und die Interessen der einzelnen Kinder.

- *Vorschulnachmittage*

An drei Donnerstagsnachmittagen finden in der Schule die Vorschulnachmittage für zukünftige Erstklässler/innen statt. Alle Kinder, die einen Platz für die erste Klasse unserer Schule bekommen haben, sollten teilnehmen. Die Kinder werden von uns um 14:00 Uhr in die Schulräume gebracht und um 16:00 Uhr von den Eltern in der Aula abgeholt.

Die Schuleingangsuntersuchung wird in der Regel im Kinderhaus zusammen mit dem Gesundheitsamt organisiert.

4.5.14 Beschwerdeweg-Verfahren bei Kindern

Die Kinder haben die vielfältigsten Möglichkeiten, ihre Wünsche, Anregungen, Beschwerden zum Ausdruck zu bringen bzw. mitzuteilen. Nachfolgend sollen einige Möglichkeiten aufgezeigt werden:

- Bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie bei dem gesamten Personal
- Bei ihren Kinderpaten

Aufgenommen werden sowohl nonverbal als auch verbal geäußerte Beschwerden durch Zuhören, durch Verschriftlichung etc.

Die Bearbeitung der Beschwerden erfolgt im engen Austausch mit den Kindern. Abhängig vom Entwicklungsstand und psychischer Reife des Kindes wird nach geeigneten Lösungen gesucht. Auch hier nutzen wir verschiedene Besprechungsgremien.

4.5.15 Kinderschutz gemäß SGB VIII

1. Kindeswohl und Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieser Gesetzgebung hat der Fachbereich

Kinder, Jugend und Familie Landkreis Starnberg eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ mit der Einrichtung abgeschlossen. Kinder brauchen Schutz!

- Das Fachpersonal des Kindergartens ist geschult und verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und unverzüglich die Leitung zu informieren. Sollten die Anhaltspunkte für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden können, ist eine insofern erfahrene Fachkraft hinzu zu ziehen.
- Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass vorgeschlagene Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden.
- Falls diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das pädagogische Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko (§3 der Ausführungsverordnung des BayKiBiG)

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen, abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

3. Erweitertes Führungszeugnis

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung müssen bei der Einstellung und anschließend alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Das Thema Kinderschutz wird regelmäßig in den Teamsitzungen angesprochen. Eine Mitarbeiterin informiert das Team über Neuerungen.

Auf dem gesamten Einrichtungsgelände ist gemäß dem bayerischen Gesundheitsschutz das Rauchen verboten.

5. Elternarbeit

5.1 Grundverständnis des Miteinanders

Eltern und pädagogisches Personal bilden eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ermöglichte es, das Kind bestmöglich auf seinem Entwicklungsweg zu begleiten. Eltern sind die Experten ihres Kindes. Sie begleiten das Kind von Anfang an und haben einen langfristigen Blick auf die Entwicklung ihres Kindes. Durch den Austausch und gemeinsames Handeln von Eltern und Erziehern wird das Kind in seiner Entwicklung und Persönlichkeit gestärkt.

Von Beginn an sind Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer Kindertageseinrichtung. Sie werden aktiv in die Eingewöhnung des Kindes einbezogen (siehe: Der Übergang von der Familie in den Kindergarten). Auch in der darauffolgenden Zeit sind wir in

regelmäßigem Austausch über Entwicklung, wichtige Belange des Kindes und der Kindertageseinrichtung. Dabei begegnen sich Eltern und pädagogische Mitarbeiter auf Augenhöhe. Gemeinsam werden Beobachtungen und Informationen ausgetauscht, die uns unterstützen, bestmöglich auf das Kind einzugehen (z.B. hat das Kind heute kaum geschlafen und noch nichts gefrühstückt etc.).

Die Familien werden in ihren derzeitigen Lebensformen und mit ihren besonderen Lebenslagen, Interessen und individuellen Bedürfnissen ernstgenommen. Die unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen erfahren Wertschätzung, Achtung und Toleranz.

Dieser Kontakt entsteht in Form von Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Elternabenden, Aktivitäten mit Kindern und Eltern, gemeinsamen Festen und Feiern, Elternaktionen und Mitarbeit und der Arbeit mit dem Portfolio.



Elternseminare

Wichtige Informationen rund um den Kindergarten erhalten die Familien in schriftlicher Form per E-Mail. Unsere interne Informationsplattform WIKI im Internet beinhaltet die aktuellen langfristigen Informationen für alle Stufen. Freitags bekommen die Eltern ein Infoblatt per E-Mail, in dem die Wochenrückblicke, Speiseplan sowie die geplanten Veranstaltungen für die kommende Wochen stehen.

Einmal im Jahr bekommen alle Familien unser Jahrbuch mit Rückblicken auf alle wichtigen Jahresereignisse im Kinderhaus und in der Schule.

Wir sind direkter Ansprechpartner für Eltern. Bei Fragen und Anliegen rund um den Kindergarten sind wir gerne für Gespräche und Austausch bereit.

5.2 Elternmitwirkung

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich gewählt und unterstützt mit seiner Arbeit positiv die Entwicklung des Kinderhauses. Er ist selbst initiativ und nimmt eine vermittelnde und beratende Funktion ein. Einerseits versteht sich der Elternbeirat als Sprachrohr der Eltern, andererseits ist es aber auch seine Aufgabe, den Träger und das pädagogische Personal zu unterstützen und eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Bei wichtigen Angelegenheiten, die für das Kinderhaus von allgemeiner Bedeutung sind, wirkt er beratend mit. Darüber

hinaus plant und gestaltet der Elternbeirat regelmäßig Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern.

Die Elternbeiräte nehmen an den Sitzungen des Gesamtelternbeirats (GEB) ca. 4-mal im Jahr (abends, von 19.30 - ca. 21.30 Uhr) der Einrichtung teil und nach Möglichkeit an der Drehscheibe, zu der sich Vorstände, Elternbeirats- und Schülervertreter 14-tägig (mittwochs ca. 8.30-9.30 Uhr) treffen.

An dem SEM-Tag (Schüler-Eltern-Mitarbeiter) -ein Samstag im Jahr und der SchuKo (Schulkonferenz)- ein Abend im Jahr nimmt der Elternbeirat ebenfalls teil.

Außerdem sind die Elternbeiräte für die Besetzung aller anfallenden Tätigkeiten im Kinderhaus zuständig. Hier liegt der Schwerpunkt der Arbeit eher zu Beginn des Kindergartenjahres, um zu kontrollieren, dass jeder Arbeitskreis (AK) von genug Eltern besetzt ist.

Auch müssen die Listen auf Richtig- und Vollständigkeit (Notfall-Telefon-Liste; Freitagsdienste-Liste; AK-Liste) überprüft werden.

In Notsituationen (bei Ausfall von Erzieherinnen) unterstützen die Elternbeiräte bei der Suche nach Aushilfen unter den Eltern.

Da sich die Eltern weder beim Bringen noch beim Abholen in den Räumlichkeiten des Kinderhauses aufhalten, erfolgt die Verbreitung von Infos und Listen ausschließlich auf elektronischem Weg (E-Mails, Google Drive, Doodle).

Der Elternbeirat ist für die Organisation eines Kennen-Lern-Ausflugs (Datum und Ziel) idealerweise im September oder Oktober zuständig. Auch organisiert er Geschenke (Abschied oder Jahresabschluss) für die Betreuerinnen.

Zum Ende eines Kindergartenjahres werden die Stundenkonten (Elternmitarbeit) von allen Eltern eingesammelt und ausgewertet.

Arbeitskreise

Den Kindern tut es gut, wenn sich ihre Eltern aktiv am Kinderhausgeschehen beteiligen. Jeder findet eine Möglichkeit, seine Kompetenzen im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten einzubringen. Die Elternstunden leisten einen wertvollen Beitrag, auch reduzieren sie in erheblichem Maß unsere Kosten.

Elternmitarbeit kann verschieden aussehen.

Jede Familie hat mindestens 30 Stunden im Jahr zu leisten (Ausnahme für Alleinerziehende 15 Std. pro Jahr). Sollten schon Geschwister aus dieser Familie unsere Schule besuchen, haben die Eltern die meisten Stunden bei uns zu leisten. Sie sind aber nicht vom Freitagsdienst in der Schule befreit. Jede Familie sollte sich für einen Arbeitskreis entscheiden. Dafür sorgt der Elternbeirat.

Falls der Kinderhausstart mitten im Jahr erfolgt, errechnet sich die Stundenzahl anteilig.

Momentan haben wir die folgenden Arbeitskreise für die Eltern:

- AK Veranstaltung
- AK Foto
- AK Garten
- AK Material

- AK Wäsche
- AK Redaktion
- AK Konzeption
- AK Erste Hilfe
- AK Fundsachen
- AK Weihnachten
- AK Läuse
- AK Tiere

Freitagsdienste

Circa drei- bis viermal im Jahr nimmt jede Familie an Freitagsdiensten teil. Nach dem Jahresplan kommen die eingetragenen Eltern jeden zweiten Freitag in die Gruppe, um diese auf Hochglanz zu bekommen. Die Regale mit Materialien, Kinderküchen, die Garderobe etc. werden saubergemacht. Manchmal stehen auch besondere Aufgaben an, z.B. Reparaturen. Eine genaue Liste mit den Aufgaben hängt im Kinderhaus. Die Organisation übernimmt der Elternbeirat.

5.3 Aufnahmeverfahren

Im Januar findet der erste Informationsvortrag statt. An dieser Veranstaltung geben wir den ersten Einblick in unsere Einrichtung und klären Fragen zum Aufnahmeverfahren.

Am Tag der offenen Tür im Januar haben Familien die Gelegenheit, sich näher über die Arbeit im Kinderhaus zu informieren und eine unverbindliche Voranmeldung auszufüllen. Hier stellen wir unser pädagogisches Konzept vor, präsentieren den Tagesablauf und laden die neuen Familien ein, die Atmosphäre in unserem Kinderhaus kennenzulernen. Auch über die Schule können die Eltern sich bereits informieren. An dem Tag können die Eltern mit den Pädagogen, dem Elternbeirat und dem Vorstand sprechen.

Anfang Februar bieten wir allen Interessenten eine Gelegenheit zu einer individuellen kurzen 30-minütigen Hospitation während der freien Arbeit bei uns. Da bekommen die Eltern ein Bild, was bei uns während dieser Zeit geschieht.

Im Februar laden wir die Interessenten zu einem individuellen Erstgespräch, wo wir uns gegenseitig besser kennenlernen können, um eine richtige Entscheidung bezüglich passender Betreuungsform für das Kind zu treffen. Entsprechend der Anzahl und der zu vergebenden Plätze werden die Familien zum Gespräch eingeladen. Diese werden mit einer Erzieherin des pädagogischen Teams sowie der Einrichtungsleitung geführt. Alle weiteren Anmeldungen erhalten einen Wartelistenplatz.

Bis Anfang April entscheidet das Kinderhaus, welche Kinder aufgenommen werden können und informiert die Familien schriftlich darüber. Die Grundvoraussetzung für die Aufnahme des Kindes ist die bejahende Einstellung der Eltern zu den Grundsätzen der Montessori Pädagogik, insbesondere:

- das Vertrauen in die Entwicklung des Kindes
- die Achtung der Persönlichkeit des Kindes

- die Achtung seines individuellen Lernverhaltens
- die Unterstützung des Kindes bei seiner Entwicklung zur Selbstständigkeit

Weitere Kriterien:

- Geschwister bereits im Montessori-Kinderhaus/Schule
- Alter und Geschlecht
- Entwicklungsstand und soziale Reife
- familiäre Situation
- voraussichtliche Einschulung in unserer Montessori-Schule

5.4 Kommunikation zwischen Eltern und Pädagogischem Personal

Als Kindertageseinrichtung sind wir an bestimmte gesetzliche Auflagen und Vorschriften gebunden. Mit Vertragsabschluss erhalten die Eltern eine Informationsmappe, die unter anderem Informationen zu folgenden Themenbereichen enthält. Wir bitten diese zu beachten:

- Unser Kinderhaus-ABC
- Eingewöhnungskonzept unserer Einrichtung
- Abholberechtigungen
- Einverständnis zum Fotografieren
- Aufnahmeinformationen
- Infektionsschutzgesetz

Tür- und Angelgespräche können nur kurze wichtige Informationen für den Tag betreffen. Bei Bedarf werden dann zusätzliche Gespräche vereinbart.

Das *Eingewöhnungsgespräch* planen wir im November/Dezember. Dabei geht es vor allem um das Ankommen in der „neuen“ Gruppe. Hat das Kind seinen Platz gefunden? Vermisst es ein paar Kinder sehr?

Die *Hospitation mit dem Entwicklungsgespräch* finden zwischen Januar und Juli statt, allerdings erst nach der Eingewöhnungsphase.

Die Eltern haben die Möglichkeit, einmal im Jahr bei uns zu hospitieren. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, in den Gruppen zu schnuppern, um den Alltag in der Gruppe und das eigene Kind beobachten und sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit machen zu können.

Die Eltern erhalten eine Hospitationshilfe in Papierform und unterschreiben ein Formular zur Schweigepflicht. Nach der 2-stündigen Hospitation folgt das Austausch- und Entwicklungsgespräch mit der Kinderhaus-Leitung und eines Pädagogen.

Dabei geht es um die Entwicklung des Kindes und um einen Rückblick auf das Kinderhausjahr. Dazu gibt es spezielle Beobachtungsbögen, anhand derer den Eltern die Entwicklung in den verschiedenen Bereichen aufgezeigt werden kann. Die Eltern bereiten sich auf dieses Gespräch mit Hilfe des vorbereiteten Fragebogens vor, den sie eine Woche vor dem Gespräch an die ErzieherInnen abgeben.

5.5 Obligatorische Elternabende

Es finden vier Elternabende pro Jahr statt, **die für alle Eltern verpflichtend sind**. Jeder Elternabend beinhaltet neben organisatorischen Themen auch pädagogische Vorträge und Zeit, in der Eltern Erfahrungen mit den Materialien in unserer Umgebung sammeln können. Elternabende geben Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, informieren über die aktuelle Gruppensituation, über Pädagogik und andere wichtige Themen, die die Familien betreffen. Darüber hinaus werden mit den Eltern gemeinsam Projekte und Feste vorbereitet. Die Eltern werden so aktiv in die Arbeit einbezogen. Eine regelmäßige Teilnahme der Eltern ist wichtig und verbindlich. Beim letzten Elternabend im Kinderhausjahr werden die neuen Eltern eingeladen. Auch wird der Elternbeirat neu gewählt. Vor dem Tag der Offenen Tür wird die Organisation des Tages an einem Elternabend besprochen und die Arbeiten verteilt.

6. Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

Praktikanten/innen und Auszubildende aus verschiedenen Schul- und Ausbildungsformen können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln.

Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben. Wenn Hilfe benötigt wird, steht die Praxisanleitung zur Verfügung und bietet eine entsprechende Hilfestellung an.

Eine kontinuierliche Reflexion mit dem/der zuständigen Anleiter/innen ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Praktikum und eine gute Zusammenarbeit.

Zur Orientierung während dieser Zeit dient jedem/jeder Praktikanten/in und Auszubildenden unser Praxisleitfaden.

Unser Ziel ist die Hinführung der Praktikanten/innen zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben. Für uns als Ausbildungsstätte ist es wichtig, dass die Praktikanten/innen Interesse und Engagement am Montessori Berufsbild des Erziehers/der Erzieherin zeigen, den positiven Blick auf das Kind richten können und zuverlässig in ihrer Arbeit sind.

Schulpraktikanten: Ein Praktikum ist eine Möglichkeit, die Arbeitswelt kennenzulernen. Es gibt kleine Einblicke in den Berufsalltag, diese können der eigenen beruflichen Orientierung dienen.

FSJ: Das freiwillige soziale Jahr ist ein Bildungsjahr und wird ganztägig als überwiegend praktische Hilfstätigkeit geleistet.

Montessori-Auszubildende: Die AMI (Assosiation Montessori International) Ausbildung zum Montessori Pädagog*in (anerkannt als Ergänzungskraft in eine Montessori Einrichtung in Deutschland) dauert ein Jahr. Ab dem ca. zweiten Halbjahr werden mindestens 7 Std. Hospitation und 80 Std. Mitarbeit in der Einrichtung absolviert. Bei uns sind sowohl die Kursteilnehmer*innen der deutschen Ausbildungsstätten, als auch von anderen Ländern herzlich willkommen.

Teilzeitauszubildende: Die schulische und praktische Ausbildung zur Erzieherin findet parallel statt und dauert 3 Jahre. In Rahmen der Ausbildung nehmen wir auch die

Block-Praktikanten, die im Rahmen der Orientierungsphase bei uns die Umsetzung der Montessori Konzeption im Kinderhaus kennenlernen können.

Berufspraktikanten: Das Berufspraktikum ist Teil der Vollzeitausbildung zur Erzieherin. Abhängig vom Ausbildungsmodell kann es unterschiedlich dauern.

Zu Beginn des Berufspraktikums erarbeiten wir gemeinsam einen Ausbildungsplan, der sich am Rahmenplan für Erzieher Ausbildung anlehnt. Er bietet Orientierung und einen Überblick über die kommende Zeit. Direkt kommen beide Seiten in ein Gespräch, und Ziele sowie Erwartungen werden besprochen und schriftlich festgehalten. Der Ausbildungsplan formuliert Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die erreicht werden.

Er wird in folgende Phasen gegliedert:

Orientierungsphase:

- Einblick und Kennenlernen unseres pädagogischen Konzepts, des Tagesablaufs, der Kinder, unseres Teams, der Räumlichkeiten, ...
- Gruppenalltag beobachten und mitwirken
- Erprobungsphase:
- Ausprobieren, vertiefen und erweitern der eigenen Kompetenzen
- Übernehmen von Teilaufgaben, Angebote durchführen
- Verselbstständigungsphase:
- Selbstständiges Arbeiten
- Eigenverantwortliches planen und reflektieren
- Übernahme von Verantwortung für das eigene pädagogische Handeln.

7. Hygieneplan

Die Pädagogische Arbeit wird dem aktuellen Rahmenhygieneplan vom Landratsamt Starnberg angepasst.

Alle im Text mit * markierten Punkte weichen unter Corona-Bedingungen ab oder fallen ganz weg.

8. Organisatorisches

8.1 Aufnahmeverfahren

Am Tag der offenen Tür im Januar haben Familien die Gelegenheit, sich näher über die Arbeit im Kinderhaus zu informieren und eine unverbindliche Voranmeldung auszufüllen. In der Regel finden im Januar zwei Vorträge statt, in denen das Kinderhaus vorgestellt wird.

Je nach Gruppensituation finden anschließend Hospitationen und Anmeldegespräche statt, bei denen das Kind verbindlich angemeldet wird. Das Kinderhaus entscheidet in einer Konferenz mit Vertretern aller Säulen, welche Kinder aufgenommen werden können und informiert die Familien schriftlich darüber. Die

Grundvoraussetzung für die Aufnahme des Kindes ist die bejahende Einstellung der Eltern zu den Grundsätzen der Montessori Pädagogik, insbesondere:

- das Vertrauen in die Entwicklung des Kindes
- die Achtung der Persönlichkeit des Kindes
- die Achtung seines individuellen Lernverhaltens
- die Unterstützung des Kindes bei seiner Entwicklung zur Selbstständigkeit

Weitere Kriterien:

- Geschwister bereits im Montessori-Kinderhaus oder in der Schule
- Kinder von ehemaligen Kinderhauskindern
- Besuch eines anderen Montessori-Kinderhauses
- Alter und Geschlecht
- Entwicklungsstand und soziale Reife
- die familiäre Situation

8.2 Kinderhausbeiträge

Ein Platz im Kinderhaus finanziert sich über die Elternbeiträge und die staatlichen Zuschüsse. Die genauen Kosten für die Eltern richten sich nach den gebuchten Belegungszeiten. In der Kalkulation ist die Mitarbeit der Eltern eingerechnet. Siehe Anlage: Buchungsbeleg und Beitragsordnung

9. Qualitätssicherung

9.1 Beschwerdemanagement

Grundsätzlich hoffen wir, dass alle Eltern mit unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit zufrieden sind. Durch regelmäßige Elterngespräche und Elternbefragungen versuchen wir, die Interessen und Vorstellungen der Eltern zu ermitteln und auf ihre Anliegen einzugehen.

Sollte es dennoch einmal einen konkreten Anlass zur Unzufriedenheit geben, empfehlen wir Ihnen unseren Konfliktkompass.

9.2. Konfliktkompass

Die Montessori-Einrichtung hat einen Konfliktkompass erstellt, der einen Leitfaden geben soll, wenn es zu schwierigen Situationen kommt. Das direkte Gespräch mit den Betroffenen ist der erste wichtige Schritt zu einer Klärung. Im Weiteren können die Stufenleitung, Schulleitung oder Elternbeirat hinzugezogen werden, um eine friedliche Lösung des Konflikts zu erreichen.

9.3 Elternbefragungen

Jährlich findet eine Elternbefragung per Fragebogen statt, die uns Rückmeldung über die Zufriedenheit der Eltern und Verbesserungsvorschläge, Wünsche sowie Kritikpunkte gibt. Die Ergebnisse werden nach Möglichkeit umgesetzt.

Die Auswertung der Umfrage ermöglicht es uns, aktuelle Bedürfnisse der Familien aufzugreifen, unser Arbeiten zu reflektieren und für die Zukunft kundenorientiert zu planen.

Eine Auswertung dieser Fragebögen wird den Eltern an einem Elternabend vorgestellt, damit ist die Transparenz nach außen gewährleistet.

9.4 Konzeptentwicklung

Wir reflektieren und entwickeln stetig unser pädagogisches Handeln und die Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte weiter.

Eine kontinuierliche Reflexion sichert die Qualität unseres pädagogischen Handelns jetzt und in Zukunft. Unser Arbeiten kann sich dadurch fortlaufend am Kind und den aktuellen Bedürfnissen der Familien orientieren. Reflexion und Weiterentwicklung gewährleistet, unsere Arbeit an den aktuellsten Erkenntnissen der Elementarpädagogik wirkungsvoll und nachhaltig auszurichten.

In regelmäßigen Gesamt- und Kleinteam Sitzungen reflektieren und planen wir unsere pädagogische Arbeit. Zudem finden Konzeptionstage statt, die das Ziel der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns haben.

Die Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtung nehmen an Arbeitskreisen und Treffen mit anderem pädagogischem Fachpersonal teil. Dabei wird sich gezielt über Themen ausgetauscht und konzeptionelle Veränderungen erarbeitet. Der

Informationsaustausch zwischen Jugendämtern und Verwaltungsstellen ermöglicht uns, neue gesetzliche Vorgaben zu rechtlichen und pädagogischen Themen umzusetzen.

9.5 Die Sicherung der Qualität im Kinderhaus

Die ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit und die Sicherung der Qualität im Kinderhaus gehören zum Arbeitsalltag unserer Einrichtung dazu. Das Team nutzt jährlich die Möglichkeit der Weiterbildung und wählt geeignete Fortbildungen zu aktuellen Themen und zur Montessori Pädagogik. Die Erkenntnisse dieser individuellen Fortbildungen werden in Teamsitzungen an das Leitungsteam weitervermittelt.

In den regelmäßigen Teamsupervisionen werden Lösungen zu schwierigen Themen und Fallbeispielen erarbeitet. Teamtage, an denen das gesamte pädagogische Team an der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes, der Teamarbeit, der Materialarbeit etc. arbeitet, finden mehrmals jährlich statt und sichern die vernetzte und intensive Zusammenarbeit mit der Schule. So kann die Qualität einrichtungsübergreifend gesichert und weiterentwickelt werden.

Der enge Kontakt zum Montessori Landesverband und Association Montessori International (AMI) sichert u.a. durch Fortbildungen, Teilnahme an Landesverbandstreffen sowie durch Austausch mit anderen Kinderhäusern die Weiterentwicklung der Montessori-Pädagogik und des Verwaltungsstandards.

Ein- bis zweimal im Monat findet die Drehscheibe statt. Hierbei treffen sich Vertreter der Vorstand, Eltern, Team und Schulkindern, um einen kurzen Informationsaustausch und eine gemeinsame Absprache verschiedener Themen zu ermöglichen.

Pädagogische Tage mit Schulteam finden je nach Bedarf mindestens einmal jährlich statt. Bei diesen Treffen werden aktuelle Projekte besprochen und geplant; die Qualitätsentwicklung des Kinderhauses und der Schule stehen dabei im Mittelpunkt, z.B. Umbaumaßnahmen, Erweiterung des pädagogischen Angebotes, Öffnungszeiten, Rahmenbedingungen etc.

Die Leitung der Einrichtung ist verantwortlich für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes in den Gruppen.

10. Team und Mitarbeiterorganisation der Einrichtung

10.1 Die Kinderhausleitung und das pädagogische Team

Die Kinderhausleitung ist verantwortlich für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes im gesamten Haus. Die Pädagogen arbeiten im Team zusammen.

Voraussetzung für eine hochwertige Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der regelmäßige Austausch im Team. Auf Partizipation und Beteiligung aller Teammitglieder bei Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen wird großer Wert gelegt.

Die Mitarbeiter*innen verstehen sich als gleichwertige Kollegen*innen mit verschiedenen Schwerpunkten und Fähigkeiten, die sie in das Kinderhaus einbringen. Neben der pädagogischen Arbeit hat das Team folgende Aufgabenbereiche:

- regelmäßige Elternabende
- Elterngespräche

Verpflichtende Teilnahme an:

- wöchentlichen Teambesprechungen (Erfahrungsaustausch, Organisation, Planungsarbeit)
- Supervisionen
- Fortbildungen
- Teamtage
- hausinternen Festen und Gestaltung
- regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat

Für alle pädagogischen Fragen sind in erster Linie die Hausleitung und das pädagogische Team zuständig.

10.2 Besprechungsstruktur

10.2.1 Früh-Team

Das Früh- Team findet jeden Tag um 7:45 Uhr im Personalraum statt. Ziel des Früh-teams ist es, sich über wichtige Informationen für den anstehenden Tag, wie beispielsweise die Termine, Organisation des Tages, Erkrankungen und Tagesabmeldungen von Kindern etc. auszutauschen.

10.2.2 “Dienstags-Team”

Immer dienstags haben wir um 7:00 Uhr unser gemeinsames Team. In dieser Zeit haben alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, die laufende pädagogische Arbeit vorzustellen und zu reflektieren. Daneben werden verschiedene Aktivitäten geplant und organisatorische Absprachen getroffen sowie in Protokollen festgehalten.

10.2.3 Leitungsteam

Das Leitungsteam besteht aus Vorstand, Leitung Kinderhaus, Leitung MoNaMi und aus den Stufenleitungen (Klassen 1-3, 4-6, 7-10). Das Leitungsteam arbeitet partnerschaftlich und sachorientiert und unterstützt sich gegenseitig.

Jeden zweiten Donnerstag findet ein Leitungsteam statt, wo die organisatorischen, pädagogischen und finanziellen Themen ausgetauscht werden, pädagogische Zielsetzung, Planung und Umsetzung geschieht und die Schnittstellen zwischen allen Stufen abgestimmt werden.

10.2.4 „Jour Fixe“ Verwaltung Kinderhaus

Einmal wöchentlich findet ein Treffen mit Kinderhausleitung, Verwaltung Kinderhaus, Geschäftsführung und pädagogischem Vorstand statt. Es dient dem informellen Austausch untereinander und der Aufgabenverteilung.

10.2.5 Pädagogische Tage

Ca. 6-mal im Jahr finden unsere pädagogischen Tage mit Schulkollegen aus Primarstufe 1, Primarstufe 2, der Sekundarstufe und der MoNaMi statt. Situationsabhängig werden die Schnittstellen unserer Arbeit auf die Agenda gestellt, gemeinsame Veranstaltungen geplant und gemeinsame Fortbildungen veranstaltet.

10.2.6 Mitarbeitergespräche

Jährlich wird jede/r pädagogische Mitarbeiter*in der Einrichtung von der pädagogischen Leitung der Schule und Einrichtungsleitung zu einem Gespräch eingeladen. Neben der Reflexion der Arbeitsweise geht es dabei um die Äußerung von Wünschen, Perspektiven und Zielen.

10.2.7 Teamtage

Unsere Teamtage finden 2- bis 3-mal im Jahr statt (in Schließtage integriert) und dienen der Bearbeitung folgender Themen:

- ◆ Reflexion der konzeptionellen Arbeit
- ◆ Teamentwicklung
- ◆ Gegenseitiger Austausch (auch mit der Schule)
- ◆ Fortbildung

10.2.8 Supervision

Ob Konflikte im Team oder Stress bei der Arbeit – die Supervision soll dagegen helfen oder im besten Fall auch vorbeugen. Zwei- bis dreimal jährlich finden bei uns die Supervisionen statt. Die Supervision bietet die Möglichkeit, überbelastende Arbeitssituationen zu sprechen und fördert vor allem die Kommunikation und Gesundheit am Arbeitsplatz.

10.2.9 Kollegiale Beratung

Bei Bedarf findet während Dienstags-Team unsere kollegiale Beratung statt. In dieser haben alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich zu bestimmten Themen, die ihre Arbeit betreffen, kollegial beraten zu lassen. Die Themen werden rechtzeitig im Protokoll notiert.

10.3 Qualifikationen, Fortbildungen, Spezialkenntnisse.

Alle pädagogische*n Mitarbeiter*innen der Einrichtung verfügen über eine staatlich anerkannte oder gleichwertige professionelle Ausbildung nach internationalen AMI Standard.

Ferner verfügen die pädagogischen Kräfte über persönliche Ressourcen, die sie täglich in ihre Tätigkeit mit einbringen.

Die pädagogische Praxis ist einer Entwicklungsdynamik unterworfen. Veränderte Lebenswelten von Kindern und ihren Eltern führen zu veränderten Verhaltensweisen. Demgemäß haben alle Mitarbeiter*innen das Recht und die Pflicht, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen und sich mit neuen Erkenntnissen der heutigen Pädagogik auseinander zu setzen und Anregungen für die gemeinsame Arbeit zu gewinnen. Der Förderverein Montessori Ammersee e.V., als Träger der Einrichtung, unterstützt bei der Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter*innen und stellt deshalb pro Kalenderjahr jedem Mitarbeiter 2 bis 5 Tage zur Verfügung. So können die Mitarbeiter sowohl an Weiterqualifikationen an AMI, als auch bei anderen Fortbildungsinstitutionen teilnehmen.

10.4 Vernetzung

Die Erziehung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe.

In diesem Sinne streben wir die Durchführung von Aktivitäten an, die zu einer stärkeren Gemeinschaft zwischen dem Kind, der Familie und seiner Lebensumwelt beitragen.

Die Räumlichkeiten der Einrichtung sollen über den normalen Betrieb hinaus für Feste und Aktivitäten mit den Eltern/Familien oder auch für Aktionen der ganzen Schulgemeinschaft (z.B. gemeinsames Sommerfest oder Weihnachtsbasar) alleine angeboten und genutzt werden können.

Ferner ist uns der Austausch mit anderen Einrichtungen sehr wichtig.

Angestrebt wird daher eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie:

- dem Landratsamt Starnberg
- dem zuständigen Gesundheitsamt
- dem Bezirk Oberbayern
- dem Jugendamt
- den Beratungsstellen
- den Fachdiensten
- der Fachakademie für Sozialpädagogik in Starnberg
- der AMI Montessori Ausbildungsstelle in München
- Montessori Landesverband Bayern
- Deutsche Montessori Gesellschaft
- Amperhof
- Ökoring
- anderen Einrichtungen zum gegenseitigen Austausch

11. Anlagen

- Eingewöhnungskonzept
- Buchungsbeleg
- Gebührenordnung
- Kinderhaus ABC
- Belehrung nach Infektionsschutzgesetz §43
- Einverständnis für Fotos
- Konfliktkompass
- Rahmenkonzeption des Montessori Landesverband Bayern
- Eltern AKs
- Schutzkonzept
- **Kinderrechte (in Bearbeitung)**

Impressum

Förderverein Montessori Ammersee e.V.
Schule / Kinderhaus / Förderverein
Landsberger Straße 2, 82266 Inning
Telefon: +49 8143-99103-12
Fax: +49 8143-99103-29
E-Mail: verein@montessori-inning.de
www.montessori-inning.de

Registergericht München VR 70848
Vorstand nach § 26 BGB: Kathrin Schweyer und Johanna Stegmaier